Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32548 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenpetite, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenpetite, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 8. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 339.

4 Weltgeschichte und Kolonialpolitik.

Weltwirtschaft ist die Summe der wirtschaftlichen Tätigkeit aller Völker der Erde, soweit diese durch eine Verpflichtung der Interessen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu einander stehen. Die Vorgänge in einer staatlich geschlossenen Volkswirtschaft berühren heutzutage nicht nur die Mitglieder dieser engeren Gemeinschaft, sondern können infolge einer innigen Verkettung sehr tief in den Wirtschaftsprozeß anderer Völker eingreifen. Als in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts infolge des Sezessionskrieges die Baumwollproduktion der Vereinigten Staaten vollständig lahmgelegt war, wurden hierdurch die Textilstaaten Europas, vor allem England, Deutschland, und Frankreich infolge der mangelnden Rohstoffe auf das allerempfindlichste geschädigt. Ohne eine genaue Kenntnis der innigen Wechselbeziehungen zwischen den Wirtschaftssystemen der Völker unseres Erdballes ist eine gedeihliche Volkswirtschaftpolitik heute undenkbar. Einschneidende Fragen der nationalen Politik — man denke nur an die landwirtschaftlichen Schutzzölle — werden durch weltwirtschaftliche Erwägungen in entscheidender Weise beeinflußt.

Vier Probleme sind es besonders, die heute in der Weltwirtschaft eine Rolle spielen, Bevölkerung, Handel, Kapital und Verkehr. Die drei ersten sind selbständige Machtfaktoren, die einander mit logischer Konsequenz im Gefolge haben. Alle drei sind, wenn sie weltwirtschaftliche Prozesse auslösen sollen, an das Medium des Verkehrs gebunden, der ihnen befruchtende und lebenspendende Kraft zuführt. Mit der wachsenden Bevölkerung eines Landes nimmt die Abhängigkeit von der Weltwirtschaft zu. Sobald der Grund und Boden nicht mehr in der Lage ist, den Bewohnern die nötige Nahrung zu liefern, treten mit Notwendigkeit weltwirtschaftliche Prozesse auf, die sich bei noch mangelnder Organisation des auswärtigen Handels regelmäßig in der Form der Auswanderung äußern. Hunderttausende von Deutschen verließen in der kritischen Zeit der 80er Jahre, als sich für Deutschland der Wechsel vom Getreide ausführenden zum Getreide einführenden Lande vollzog, ihre Heimat. Die gleiche Erscheinung zeigt sich heute bei Italien — 1909 betrug die überseeische Auswanderung daselbst 625 637 — nur mit dem Unterschied, daß die Regierung dem Massenverlust an Staatsangehörigen durch einen Krieg um Tripolis Einhalt zu tun sich bemüht.

Der Handel hat in neuerer Zeit völlig andere Formen angenommen wie in früheren Jahrhunderten. Während damals beim internationalen Warenaustausch hochwertige Güter von meist geringem Umfange im Vordergrunde standen, nehmen heute Massengüter die führende Rolle ein. Neben Lebensmitteln des alltäglichen Bedarfs wie Weizen, Fleisch, Butter, Zucker, Eier usw. und Rohstoffen für die Industrie, wie Baumwolle, Wolle, Holz, Kautschuk, Eisen- und Kupfererzen usw. spielen die Fabrikate, wenigstens bezüglich ihres Umfanges, eine geringere Rolle. Wie sehr England heute von der Weltwirtschaft abhängig ist, mögen folgende Zahlen zeigen. Die englische Einfuhr betrug 1910 in Millionen Mark: Weizen 884, Fleisch 878, vegetabilische Öle 652, Zucker 492, Butter 490 usw. Der Bedarf an Rohmaterialien betrug im gleichen Jahre an Baumwolle 1434 Millionen Mark, Wolle 748, Holz 524, Kautschuk 522 usw.

Mit der Möglichkeit der Einfuhr von Lebensmitteln in großem Maßstabe ist die unbedingte Notwendigkeit der Auswanderung eines übervölkerten Landes hinfällig geworden. Dafür äußert sich aber die Abhängigkeit von der Weltwirtschaft in um so stärkerem Maße. Denn die notwendige Einfuhr von Lebensmitteln muß bezahlt werden, und in Ermangelung anderer Produkte kann dieses nur durch eine steigende Ausfuhr von Fabrikaten geschehen. Damit setzt die Industrialisierung eines Landes ein, die bei der heutigen industriellen Technik wesentlich auf die Herstellung von Massenartikeln gerichtet ist. In der Ausnützung der maschinellen Arbeitskraft ist die Industrie der Landwirtschaft bedeutend überlegen, da diese nur periodisch bei der Aussaat und der Ernte sich derer bedienen kann, während erstere in gewissen Betrieben sogar die Nachtzeit auszunützen sucht. Daher muß der industrielle Betrieb notwendigerweise größere Verdienste abwerfen als die Landwirtschaft. Es wird somit unter normalen Umständen ein Leichtes sein, die Einfuhr von Lebensmitteln durch einen Warenexport zu decken. Das Bestreben, das in den Maschinen angelegte Kapital möglichst vollständig auszunutzen, hat aber eine weit höhere Warenproduktion zur Folge, als zur Bezahlung der dem Auslande gegenüber durch den Bezug von Lebensmitteln kontrahierten Schuld erforderlich wäre. Die Kapital repräsentierenden hergestellten Sachgüter werden daher auch an wenig entwickelte Länder, mit denen bisher keinerlei Handelsbeziehungen durch Lieferung von Nahrungsmiteln bestand, abgesetzt, und zwar geschieht dieses in der Regel in Form einer Schuldverschreibung seitens des beziehenden Landes. Will etwa Deutschland in Argentinien eine Eisenbahn bauen, so nimmt dieses Land in Berlin bei irgendeiner Bank eine Anleihe auf. Deutschland liefert das Äquivalent für die ausgestellten Schuldurkunden keineswegs in barem Geld, sondern durch einen Export von Schienen, Lokomotiven und sonstigem Eisenbahnmaterial. Mit einer derartigen Kapitalsanlage im Auslande durch einen Warenexport beginnt eine derartige Verquickung der Wechselbeziehungen der Völker, die einen Überblick außerordentlich erschweren.

Um die Fäden der weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker völlig durcheinander zu bringen, kommt noch der internationale Verkehr hinzu. Dadurch wird ein Urteil über die Zahlungsbilanz eines Volkes vollständig unmöglich gemacht. Die Werte, welche sich aus dem Schiffahrtstransporte eines Landes für fremde Völker ergeben, einschließlich der Versicherungsprämien, lassen sich allenfalls noch berechnen, für England werden sie auf jährlich etwa zwei Milliarden Mark geschätzt. Auch die Gewinne, welche sich aus der Bankkommission für ein Land ergeben — bei England jährlich etwa 400 Millionen Mark — lassen sich noch einigermaßen überblicken. Aber für die Kapitalsschiebungen von Land zu Land durch den modernen Reiseverkehr fehlt es zur Berechnung an jeder sicheren Grundlage. Die amerikanischen Millionäre bringen alljährlich Riesensummen nach Europa, und Deutschland verzehrt ein gut Teil seines Vermögens in der Schweiz und an der Riviera. Ein gewaltiger Werteaustausch findet ferner statt durch den Riesenumsatz der Zentralbörsen einzelner Länder in Wertpapieren, die das Volksvermögen eines Landes infolge von Kursstürzen unvermittelt um Millionen kürzen kann.

Wie soll sich nun der Staat der gewaltigen Fülle der weltwirtschaftlichen Probleme gegenüber verhalten? Soll er dem Prinzip des freien laisser faire, laisser passer, des Gehen- und Geschehenlassens, das einst für den Wettkampf der Einzelwirtschaften eines Staates aufgestellt und durchgeführt wurde, auch für dieses bunte Tohuwabohu der weltwirtschaftlichen Beziehungen Geltung verschaffen? Es wird heute wohl allgemein anerkannt, daß das genannte Prinzip innerhalb einer Nation zu einer Unterdrückung des Schwächeren geführt hat, weshalb es mit Recht eine Korrektur durch die Sozialpolitik erfahren hat. Genau die umgekehrte Wirkung kann das erwähnte Prinzip in der Weltwirtschaft äußern, wenn es sich gegen Völker von ausgesprochener nationaler Eigenart richtet, die einer Annektierung mit aller Kraft Widerstand leisten. Hier können schwächere Mitglieder der Völkergemeinschaft eben durch den stärkeren Gegner in außerordentlichem Maße gekräftigt werden, so daß der Schüler dem Meister in kurzer Zeit die empfindlichsten Wunden schlagen kann. Die enorme Völkerwanderung von Europa nach Nordamerika seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat in gar kurzer Zeit eine Großmacht entstehen lassen, die durch Aufstellung der Monroe-Doktrin ganz Europa in seinen Expansionsbestrebungen beeinträchtigt. In gleicher Weise fördert der einseitige Warenbezug von einem Lande die wirtschaftliche Kraft daselbst, namentlich wenn dieser Prozeß durch Kapitalsanlage in dem betreffenden Lande — Anlage von Eisenbahnen usw. — unterstützt wird. Gerade Deutschland ist der Hauptrepräsentant dieses einseitigen Warenbezuges. Die Unterbilanz betrug 1910 zu ungunsten Deutschlands beim Warenaustausch mit Afrika 237 Millionen Mark, Asien 496, Amerika 935, Australien 204 Millionen. Wohl liegt diesem Mehr an Warenbezug eine deutsche Kapitalsanlage in dem betreffenden Lande zugrunde, zu dessen Verzinsung eben dieses Mehr an Waren geliefert werden muß. Aber gerade durch die hierdurch erforderliche Arbeitsamkeit der dortigen Bevölkerung wird die Entwicklung jener Gebiete um so mehr gefördert, so daß man in absehbarer Zeit uns Kapital mit Zinsen und Zinseszins zurückerstatten wird und obendrein nach dem Beispiele der Vereinigten Staaten unsere Waren durch einen hohen Zolltarif zurückweisen wird. Denn die deutsche Kapitalsanlage im Auslande, wie überhaupt der Schwerpunkt unseres gesamten Exporthandels besteht in Gütern (Maschinen), die für die weitere Produktion bestimmt sind und nicht mit dem Konsum zugrunde gehen. Der wachsende Maschinenexport der Vereinigten Staaten besteht zum weitaus größten Teile aus Ackerbaumaschinen, die als solche nur eine temporäre Verwendung finden, jedenfalls keine Konkurrenzindustrie in dem beziehenden Lande großziehen können.

Eine genaue Kenntnis der weltwirtschaftlichen Vorgänge ist für eine gesunde Wirtschaftspolitik von allergrößter Bedeutung. Dagegen würde die von gewissen Kreisen so warm befürwortete weitere Förderung oder gar der systematische Ausbau unserer weltwirtschaftlichen Beziehungen ein des nationalen Charakters entkleidetes Wirtschaftssystem bedeuten. Die meisten Fragen der Weltwirtschaft lassen sich durchaus im Rahmen einer großzügigen Kolonialpolitik lösen. Unterbringung der Übervölkerung unseres Vaterlandes in deutschen Kolonien, Sammlung und Nutzbarmachung der überschüssigen Kapitalkraft zur wirtschaftlichen Erschließung derselben, vorzugsweise Entwicklung der Handelsbeziehungen zu unseren überseeischen Gebieten, das heißt eine von nationalem Geiste durchwehte weltwirtschaftliche Politik treiben. Englands Auswanderer ziehen alljährlich zu Hunderttausenden nach Kanada und Australien, mehr als ein Viertel des 24 Milliarden betragenden englischen Handels fällt auf den direkten Warenaustausch zwischen Kolonien und Mutterland, der größte Teil der sich 1910 auf 16 854 Millionen Mark belaufenden Staatsschulden der englischen Kolonien wurde durch Kapitalgewährung von seiten des Mutterlandes aufgebracht. Mit der Verhinderung der deutschen Auswanderung in fremde überseeische Gebiete ist das kolonialpolitische Problem noch lange nicht gelöst. Viel wichtiger ist die Verhinderung des Exports deutscher Kapitalien in Gestalt von Produktionsmitteln ins feindliche Ausland. Aufgabe des Staates ist es, bei den weltwirtschaftlichen Beziehungen eines Landes eine möglichst große Anteilsquote zu gunsten der eigenen Kolonien herauszuschlagen. Mit großer Freude würden wir es daher begrüßen, wenn es dem neuen Kolonialstaatssekretär gelingen möchte, allen führenden Männern der deutschen weltwirtschaftlichen Beziehungen neben dem Geschäftsinteresse den spiritus rektor in Gestalt warmer Vaterlandsliebe zur fortschreitenden Entwicklung der Kolonialpolitik einzuflößen.

Erste Missionskonferenz des Münsterischen Diözesanklerus.

⁂ **Münster**, 7. Mai.

Der Missionsgedanke ist im katholischen Deutschland in den letzten Jahren in erfreulicher, großartiger Weise erblüht und erstarkt. Unsere Stadt Münster hat dabei den hohen Ruhm, daß die neueren Bestrebungen hinsichtlich der Heidenmission in ihr einen Feuerherd gefunden haben: die Zeitschrift für Missionswissenschaft, das Institut für missionswissenschaftliche Forschungen, die akademische Missionsbewegung. Jetzt hat Münster auch eine Missionskonferenz des Klerus erlebt, die bisher im katholischen Missionsleben immer noch fehlte. Der Klerus, die Seelsorgsgeistlichkeit der Diözese Münster, trat am Dienstag auf Anregung und Einladung der Pastoralkonferenz der Stadt Münster und namentlich des Professors Dr. Schmidlin, des eifrigen Förderers des Missionsgedankens, zum ersten Mal zur Missionskonferenz zusammen. Welch' freudige Sympathie der Konferenzgedanke, wie überhaupt der Missionsgedanke, in unserem katholischen Klerus findet, zeigte der überaus zahlreiche Besuch der Konferenz, die im Saale der „Union" abgehalten wurde. Der anregende, schöne Verlauf der Konferenz bewies, ein wie glücklicher, zeitgemäßer Gedanke in der neuen, vielversprechenden Institution liegt. Es waren mehr als 250 Geistliche erschienen.

Der Hauptversammlung am Nachmittag ging am Dienstag morgen eine vorbereitende Delegierten-Versammlung in der „Union" voraus, an der 64 Herren teilnahmen. Universitäts-Professor Dr. **Schmidlin** leitete die Versammlung, die kurz nach 11 Uhr begann. Nachdem die Tagesordnung der Nachmittagsversammlung festgesetzt war, besprach man die Frage der Gründung einer Vereinigung unter dem Klerus der Diözese Münster zugunsten der Heidenmission. Die Delegierten beschlossen einstimmig, die Gründung einer Missionsorganisation des Diözesanklerus in der nachmittägigen Versammlung zu beantragen, die den Namen „Missionsvereinigung des Münsterschen Diözesanklerus" erhalten soll. Der von Prof. Schmidlin vorgelegte Statuten-Entwurf wurde mit geringen Änderungen in der vorgeschlagenen Form vorläufig angenommen. Ein eigenes Organ für die Missionsvereinigung wurde nicht bestimmt, doch wird das Pastoralblatt über die katholische Missionsbewegung eingehender berichten. Die Versammlung beschloß, die Mitglieder des Diözesanklerus sämtlich zum Beitritt zur Missionsvereinigung dringend aufzufordern.

Die Plenarkonferenz im Saale der „Union" begann bei überaus zahlreichem Besuch gegen ¾3 Uhr unter der Leitung des Stadtdechanten Pfarrers Müer. Stadtdechant **Müer** eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er zunächst die Bedeutung der Heidenmission kurz würdigte. Die Mission ist eine wichtige, notwendige Aufgabe und Pflicht der katholischen Kirche. Die Kirche, die sich rühmt, in der Verkündigung der Gotteswahrheit den Befehl des Herrn auszuführen, kann und will nicht gleichgültig an dem Schicksal der Heidenvölker vorübergehen. Indes erwachsen der katholischen Missionstätigkeit gerade in unserer Zeit mancherlei Schwierigkeiten, gerade in der Zeit der intensiven europäischen Kolonisation. Mit reichen Mitteln setzte in den letzten Jahren allgemein die Missionstätigkeit ein. Die Länder China, Japan usw. nehmen wohl die christliche Kultur an, aber die christliche Religion lehnen sie ab. Eine besonders große Gefahr gegenüber dem Christentum bildet der einflußreiche Islam. In unserer gärenden Zeit ist die katholische Missionstätigkeit in gewissem Sinne an einem Wendepunkt angekommen. Gerade heute darf der Eifer für die Mission nicht erlahmen, sondern muß mehr als je belebt und entflammt werden. In dieser Erwägung haben die Mitglieder der Pastoralkonferenz der Stadt Münster unter tätiger Mitwirkung des Professors Schmidlin von der Westfälischen Wilhelms-Universität eine Besprechung abgehalten und darüber beraten, was wohl zur Förderung der Missionstätigkeit und zur Hebung des Missionssinns getan werden könne. Am 13. Februar beschloß man, den Klerus der Diözese einzuladen zu einer Besprechung behufs Förderung der Missionstätigkeit. Zum Vorsitzenden wurde Seminarregens Domkapitular Grevina gewählt, der heute jedoch durch Heiserkeit verhindert war, den Vorsitz der Konferenz zu führen.

Stadtdechant **Müer** begrüßte dann die erschienenen Herren, deren zahlreiches Erscheinen er mit Recht als einen Beweis der Begeisterung für die Missionssache auffaßte. Der hochw. Herr Bischof Felix von Hartmann war zu seinem Bedauern durch Amtsgeschäfte verhindert, an der Taaung teilzunehmen. Der hochw. Herr entbot allen Teilnehmern seinen Gruß und ließ sagen, daß er den Verhandlungen reichsten Erfolg und Segen wünsche. Seminarregens Grevina war als Vertreter des hochw. Herrn Bischofs erschienen. Pfarrer Müer begrüßte namentlich noch die Professoren der Universität, die einzelnen Missionsgenossenschaften, sowie die Ordensgenossenschaften der Diözese, die schon lange die Missionstätigkeit in ihr Programm aufgenommen haben.

Der Schriftführer, Kaplan **Farwick** von St. Lamberti, verlas dann das Protokoll der Morgenversammlung, von der im Vorstehenden schon die Rede war.

Universitätsprofessor Dr. **Schmidlin** nahm darauf das Wort zum ersten Vortrag über „Die Pflicht der Teilnahme der Seelsorgsgeistlichen an dem Heidenmissionswerk". Wir stehen, so führte Prof. Schmidlin in seinem gedankenreichen, begeisterten Vortrage aus, heute an einem Wendepunkte und Markstein in unserem Missionsleben. Zum ersten Male in Deutschland versammeln sich die katholischen Priester zu einer Beratung über eine der wichtigsten Funktionen der Kirche, über die Ausbreitung des Glaubens und die Bekehrung der Heidenvölker. Die Voraussetzung dieser Konferenz ist es, daß wir uns von dem Gedanken der Notwendigkeit und Bedeutung der Heidenmission durchdringen und die Pflicht der Teilnahme der Seelsorger an dem Missionswerke recht erkannt haben. Es fehlte dem katholischen Klerus niemals an Interesse und Eifer für die Missionssache, prinzipielle Gegner des Missionsgedankens waren nie unter ihnen. Aber von der allgemeinen Überzeugung bis zur tiefen, klaren Erfassung des Gedankens und zur Ziehung der letzten Konsequenzen, ist noch ein weiter Schritt. Darum werde zuerst in aller Bestimmtheit das theoretische Fundament gelegt, worauf die praktischen Forderungen sich sicher ergeben. Wenn die Missionssache bisher nicht immer genügend gewürdigt wurde, so geschah und geschieht es meistens nur aus Unkenntnis.

Für die Pflicht und Notwendigkeit der Teilnahme des Klerus an der Missionsarbeit, an der Pflege des Missionssinnes und Eifers, führte Redner zunächst eine Reihe genereller Gründe an. Zuerst macht der ausdrückliche Befehl Christi der Kirche die Missionstätigkeit zur Pflicht. Die Missionsaufgabe ist den übrigen Funktionen der Kirche durchaus ebenbürtig. Die Missionsarbeit ist aber nicht nur eine religiöse Pflicht, sondern auch eine eminent caritative Pflicht, da es sich um die Rettung vieler Tausenden von Seelen handelt. Für unsere Zeit, fuhr Redner dann fort, hat der Missionsgedanke eine ganz besondere Bedeutung; wir haben jetzt den psychologisch günstigen Augenblick, der jedoch auch wieder kritisch und gefährlich ist. Denn zahlreiche andere Mächte treten auf und rüsten sich zur Eroberung der Heidenländer. Die Bestrebungen des Islam, des Unglaubens u. a. stehen der katholischen Missionstätigkeit entgegen. Redner gab noch einen vergleichenden Überblick über die verschiedene Missionsarbeit in Deutschland und Frankreich; in Frankreich geht sie nach der Trennung von Staat und Kirche begreiflicherweise sehr zurück. Weiter verglich Redner noch die parallele Entwickelung der protestantischen Missionsbewegung, die in großer Blüte steht. Mit einem Hinweis auf die Pflicht der Teilnahme und die Verantwortung des Klerus gegenüber dem Missionswerke schloß Prof. Schmidlin seinen gehaltvollen, mit begeistertem Beifall aufgenommenen Vortrag, für den ihm Stadtdechant Müer den Dank der Versammlung aussprach.

Im zweiten Vortrag sprach Pater **Schwager** S. V. D. aus Steyl in praktischen, fesselnden Ausführungen über das Thema: „Die pastoralen Mittel zur Hebung des heimischen Missionswesens". Im Eingang seines eindrucksvollen Referates würdigte Pater Schwager kurz die Bedeutung, Pflicht und Wichtigkeit der Mission. Es bedarf intensivster Arbeit der katholischen Missionsfreunde, wenn nicht die Heiden dem Unglauben verfallen sollen. Der Klerus muß deshalb die Missionsfürsorge als seine Berufspflicht erkennen und ausüben, und der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben. Redner besprach dann im einzelnen die Mittel und Wege zur Hebung des Missionssinnes in Predigt, Katechese und Unterricht. Der Missionsgedanke muß mehr als bisher dem Volke zu Herzen geführt werden. An praktischen Materialien dafür sind in den letzten Jahren mehrere gute Werke erschienen, die den dringenden Bedürfnissen Rechnung tragen, für die Kanzel und die Katechese. Auch das Gebet für die Mission darf neben dem Geben nicht vergessen werden, das Gebet um die Mehrung des Missionsgedankens und Missionsgeistes in der Kirche, wie Gott ihn will. So wird die Kirche durch allseitige Pflege des Missionsgedankens eine wahre Missionskirche, was sie nach Gottes Willen sein soll. Bemerkenswert ist noch, wie reich z. B. die Psalmen mit ihrem Leitmotiv „Laudate dominum, omnes gentes", an Missionsgedanken sind. Die Pflege der Missionsberufe findet auch in dankenswerter Weise durch den Klerus eine tätige Unterstützung und verdient sie auch in Zukunft in reichem Maße. Mit dieser erhöhten Pflege und Berücksichtigung des Missionsgedankens ist keine Arbeitssteigerung verbunden. Redner ging dann noch im einzelnen auf die Frage der Beteiligung an den verschiedenen Missionsvereinigungen ein; namentlich berücksichtigte er den Xaverius-Verein und den Verein von der Kindheit Jesu, welch letzterer in Deutschland aufs schönste blüht. Auch die Bedeutung der Missionsfeste ist nicht zu unterschätzen. Wenn die Kirche die Missionsaufgabe in dieser Weise zu erfüllen sucht, so gibt sie nicht nur, sondern empfängt selbst reichen Segen für das Glaubensleben in der Heimat. Besonders lebhaften **Beifall** fand die anerkennende Bemerkung des Redners, daß Münster mit der Ignorierung der Missionswissenschaft aufgeräumt und das Banner der neuen Wissenschaft zuerst erhoben habe in seiner vorzüglichen Theologischen Fakultät.

Stadtdechant **Müer** dankte den beiden Rednern im Namen der Versammlung für ihre gehaltvollen anregenden Vorträge.

Professor Dr. **Schmidlin** referierte dann über die Gründung einer Missionsvereinigung für den Diözesanklerus. In ausgiebiger Besprechung der einzelnen Punkte und lebhafter Diskussion, die die freudige, allseitige Zustimmung zu dieser Gründung ergab, wurden die Statuten einer solchen „Missions-Vereinigung des Münsterschen Diözesanklerus" beraten, und dann beschlossen, den Entwurf derselben dem hochw. Herrn Bischof zur Genehmigung zu unterbreiten.

---

16)

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

In der Entfernung von etwa zwanzig Schritten folgte ihr ein Mann, vorsichtig in den Schatten der Häuser gedrückt. Ihm schlossen sich der Kommissär und der Agent an. Genau so, wie gestern, flüsterte der Agent Huber Doktor Martens im Gehen zu, durchs kleine Türl rückwärts ist sie hinaus, hat durch die Gäßchen einen großen Bogen um den Markusplatz herumgemacht und scheint wieder dorthin zu gehen, wo sie das letztemal war.

Ist auf dem Wege etwas vorgefallen? Nichts von Belang. Doktor Martens nickt bloß und eilte rasch weiter, denn in den schmalen, sich kreuzenden Gassen verlor er die Eilende jeden Augenblick aus dem Gesicht. Etwa zehn Minuten dauerte die Verfolgung. Wieder bog die Frau in eine der rechtwinkligen, kaum zwei Meter breiten Gassen.

Als der Kommissär an der Ecke angelangt war, war sie verschwunden. Einige wüste Gestalten begegneten ihnen bei den nächsten Schritten, dann drang um die Ecke gedämpfter Lärm an ihr Ohr. Sie standen vor einer kleinen Trattoria, deren Aufschrift man in der Dunkelheit nicht lesen konnte. Hier muß sie sein, Huber. Schauen Sie einmal hinein. Wenn Sie in fünf Minuten nicht wieder da sind, nehme ich an, daß Sie sie gefunden haben, und komme nach.

Huber schritt zur Tür. Nach der verabredeten Zeit trat auch Martens ein.

Ranziger Ölgeruch schlug ihm entgegen. Dichter Tabaksqualm und der Geruch von „Baccala", dem Stockfisch und Hauptnahrungsmittel der armen Bevölkerung Venedigs, verpesteten die Luft. Ein paar wüste Gesellen saßen an ungedeckten, rohgezimmerten Tischen vor weißen irdenen Krügen. Auf dem Boden herum lagen ausgespukte Kürbiskerne. Lärm füllte den Raum. Flüche wurden laut. Jeden Augenblick schlug einer so kräftig auf den Tisch, daß die Krüge wackelten. Das Lokal machte den denkbar ungünstigsten Eindruck.

Ganz in der Nähe der Tür sah der Kommissär seinen Agenten. In der Nische an einem zweiten Tischchen brütete die Gesuchte vor sich hin. Sie war anscheinend in tiefes Sinnen verloren. Manchmal nur blickte sie zur Tür. Der Wirt musterte den Kommissär mit mißtrauischen Blicken und brachte ihm einen Krug saueren roten Weines.

Die nächsten Minuten vergingen ohne Ereignis. Doktor Martens fand Zeit, die Wartende genau zu beobachten.

Die Frau begann ungeduldig zu werden. Voll nervöser Aufregung blickte sie jeden Augenblick zum Eingang.

Es war das erstemal, daß Doktor Martens die Baronin sah. Aus dem feinen Oval loderten große, schwarze Augen. Sie hatte den Schleier über den Kopf etwas zurückgeschlagen und bot die ganze prächtige Fülle ihres Haares dem Auge dar. An den Seiten der Frisur entdeckte der Kommissär kleine Schildpattspangen, die aussahen, wie die, welche er im Staube gefunden hatte. Doktor Martens versuchte, aus den Zügen etwas herauszulesen. Nichts Verbrecherischers, nichts Gemeines war darin zu finden. Blaß war das Gesicht, traurig. Unsagbar traurig blickten die Augen und voll Nervosität war die ganze Gestalt.

Wieder vergingen einige Minuten. Plötzlich hörte man den Schrei einer Katze. Der Kommissär warf dem Agenten einen Blick zu. Der Schrei war der Avisoruf des draußen postierten Agenten.

Die Tür öffnete sich und ein blonder, schlanker Mann mit müden verfallenen Zügen, dem der blonde Schnurrbart über den Mund wirr hinabhing, trat ein. In seinen Bewegungen lag trotz aller Müdigkeit etwas Strammes.

Er schritt auf die Frau in der Nische zu und begrüßte sie in einer Art, die dem scharf beobachtenden Kommissär zweierlei sagte: es lag weder die freche Zudringlichkeit eines Menschen darin, der wohl wußte, wen er begrüßte, aber es absichtlich an Devotion fehlen ließ, noch die biedere ungeschlachte Manier eines gesellschaftsfremden Menschen. Die leichte, flüchtige Verbeugung war so tadellos, daß sie jeder Salonmann hätte gemacht haben können.

Die Baronin nickte bloß und überließ es dem Fremden, das Gespräch zu eröffnen. Der warf einen raschen Blick auf den Nachbartisch, und da er die beiden Männer in anscheinend tiefem Gespräch sah, fragte er mit halblauter Stimme: Hast du das Geld mitgebracht?

Ein Kopfnicken war die Antwort. Wieviel? — So viel du verlangt hast. — Gib es her. — Einen Augenblick, ich will dir etwas sagen. Die Sache muß ein Ende nehmen. Ich muß endlich Ruhe finden. Hör' mich an. Wie viel forderst du, wenn . . .

Ihre Stimme sank zum Flüstern herab, so daß der Kommissär kein Wort vernehmen konnte.

Aber die Antwort klang vernehmlich. — Sagen wir dreißigtausend Kronen. Du weißt ganz genau, daß das ein billiger Preis ist. Ich hätte schon das Doppelte dafür bekommen, wenn mir nicht jener Abend einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte.

Die Baronin schauerte zusammen. Sprich nicht davon, stöhnte sie auf. — Sie fuhr mit der Hand über die tiefumringten Augen und starrte vor sich hin.

Dann sich gewaltsam aufraffend, begann sie: Also mit dreißigtausend Kronen wäre es abgemacht. — Ja, aber keinen Heller weniger.

Wieder trat eine Pause ein. — Fürchtest du gar nicht, fragte sie nach einer Weile, daß ich dich anzeigen könnte? — Nein, du weißt zu gut, daß ein Wort aus meinem Munde dein ganzes Lebensglück zerstören kann. Du könntest vielleicht dich selbst opfern, aber sicher nicht deine Familie.

Du sollst das Geld haben, sagte sie tonlos. Schön. Ich fahre noch heute nach Wien zurück. Sobald ich im Besitze des Geldes bin, bringe ich selbst oder schicke ich dir durch einen von dir bezeichneten Vertrauensmann das Gewünschte. Aber jetzt gib mir die viertausend Kronen. Ich habe keine Zeit zu verlieren.

Der Kommissär hatte schon längere Zeit einige Kerle am Nachbartisch beobachtet, die verstohlene Blicke auf das Paar warfen. Als nun die Baronin dem Fremden mehrere Banknoten zuschob, wechselten sie einen Blick des Einverständnisses. Einer, dessen Wange eine Messerstichnarbe zeigte, schritt rasch zum Ausgang.

Die Baronin und der Fremde wechselten noch leise einige Worte, dann stand er auf, stülpte seinen Kragen hoch, bog die Krämpe seines Schlapphutes, den er tief in die Stirne zog, herunter, verbeugte sich in ebenso nachlässiger und eleganter Manier wie beim Kommen, warf im Vorübergehen dem Wirt ein Lirestück zu und verließ eilends das Gasthaus.

Er schlug den Weg nordwärts, gegen die Eisenbrücke, die nach Mestre führt, ein. Agent Kraft, der vor dem Wirtshause Wache gehalten, folgte ihm.

Nach wenigen Minuten schlüpfte aus einer Einfahrt eine dunkle Männergestalt hervor, die dem Fremden ebenfalls folgte. Auch die Baronin hatte keinen Grund, länger in dem Lokal zu verweilen. Unmittelbar nach ihr traten auch die anderen zwei Burschen, die sie den ganzen Abend beobachtet hatten, auf die Straße, worauf der Kommissär dem Agenten zuflüsterte: Geben Sie mir draußen Ihren Revolver. Wir werden ihn noch brauchen.

Er verließ schnell mit dem Agenten das Haus und lief gegen die Rialtobrücke. Durch drei, vier Gassen mochten sie gekommen sein, als sie einen Schrei vernahmen.

Sie rannten der Richtung des Schreies zu. Gassen aus, Gassen ein, ohne sich auszukennen, gelangten zu einem Durchgang, und als sie den passierten, sahen sie, wie sich im tiefen Schatten eines Sotto Porticco zwei Männer über eine Frau warfen und sie zu Boden schlugen.

Im nächsten Moment packten der Kommissär und der Agent die beiden Burschen von rückwärts beim Krogen und rissen sie von der wie ohnmächtig Daliegenden zurück. Da blitzten auch schon Messer auf.

Mit einem Fluche wollte sich der eine auf Doktor Martens stürzen. Doch der Kommissär hielt ihm kaltblütig den Revolver vor die Brust. Der Strolch sprang zurück und lief davon.

Auch der zweite hatte das Messer ergriffen und nach dem ihn umklammernden Agenten einen Stich geführt. Das Messer traf Huber in den Arm. Mit einem leisen Schrei ließ er den Burschen fahren, der, als er seinen Genossen fliehen sah, gleichfalls durch die Einfahrt verschwand.

Agent Huber wollte sich trotz seiner Wunde an die Verfolgung machen, doch der Kommissär hielt ihn zurück: Lassen Sie ihn laufen. Wir haben hier Wichtigeres zu tun.

Im selben Augenblicke fiel in der Richtung gegen Mestre ein Revolverschuß, unmittelbar darauf ein zweiter. . . .

* * *

Doktor Martens beugte sich über die Baronin, die wie leblos dalag.

Ihre Augen waren geschlossen. Tiefe Blässe lag auf ihrem Antlitz. Um ihre Mundwinkel zuckte es unaufhörlich.

Der Kommissär rief sie an: Fräulein, Fräulein! . . .

Die Lippen bewegten sich, als wollten sie etwas antworten, aber kein Wort wurde laut.

Wenn ich nur wüßte, wo ein Arzt oder eine Apotheke ist. Leute will ich nicht rufen . . . sie könnte leicht erkannt werden. Huber, schauen Sie einmal, ob irgendwo ein Gasthof in der Nähe ist.

(Fortsetzung folgt.)

Ferner wurden einige wichtige Resolutionen bez. Förderung der Missionssache in der Versammlung mit hohem Interesse debattiert und angenommen. Mit der genauen Formulierung des Wortlautes und ihrer Veröffentlichung wurde der Vorstand beauftragt, den die Versammlung heute wählte. Es wird bestehen aus einem Vertreter des hochw. Herrn Bischofs, mehreren Vertretern aus dem westfälischen, rheinischen und oldenburgischen Anteil der Diözese, Vertretern der hochw. Theolog. Fakultät, einem Vertreter der Religionslehrer und hat das Recht der Zuwahl. Der Vorschlag des Professors Meinertz, die heutigen Verhandlungen und Vorträge in einer Broschüre zu sammeln und sie so dem hochw. Klerus mithin zugänglich zu machen, fand freudige Zustimmung. Die ganze Tagung nahm einen erfreulichen Verlauf, und es steht zu hoffen, daß reiche Förderung des Missionsgedankens von ihr ausgegangen sein wird.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern vormittag zunächst mit dem konservativen Antrag auf Beschränkung der Redefreiheit. Danach soll die Redezeit eine Stunde betragen und nur mit Zustimmung des Hauses, das nach jeder weiteren halben Stunde zu befragen ist, überschritten werden dürfen. Von fortschrittlicher, freikonservativer, nationalliberaler und Zentrumsseite werden Bedenken gegen die Zuständigkeit der Kommission geäußert. Man behielt es einer späteren Beschlußfassung vor, ob die Kommission nach Erledigung ihres eigentlichen Mandats auf diese Frage zurückkommen soll. Die Debatte wandte sich dann dem § 47 der Geschäftsordnung zu, welcher die Redeordnung betrifft. Von konservativer Seite lag dazu der Antrag vor, ebenso von freikonservativer Seite. Darnach sollen in erster Linie die verschiedenen Parteirichtungen zu Wort kommen und ferner das besondere Interesse einzelner Mitglieder berücksichtigt werden. Ein Beschluß wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern den Antrag des Abg. v. Schenckendorff (natl.), die auf körperliche Ertüchtigung gerichteten Bestrebungen der Jugendpflege auch auf die akademischen Kreise auszudehnen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen — Es folgte die Beratung des Antrages v. Goßler (k.), die Staatsregierung zu ersuchen, im nächstjährigen Etat Mittel zur Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend bereitzustellen. Die Staatsregierung wurde ersucht, dem Antrage entsprechend im nächsten Etat besondere Mittel einzustellen.

Das Sparkassengesetz in der Kommission. Die Sparkassengesetzkommission des Abgeordnetenhauses hat Montag ihre Beratungen begonnen. Ein fortschrittlicher Redner wünschte Aufklärung über eine Reihe von Sparkassenfragen. Ein konservativer Redner sprach im Sinne des Zustandekommens der Vorlage, während ein Zentrumsredner sich entschieden dagegen aussprach. Vom Finanzminister wurden vertrauliche Mitteilungen gemacht über die Maßnahmen, die für die Sparkassen getroffen werden, um die Lombardierung der Wertpapiere im Falle ernster Verwicklungen sicherzustellen.

Staatssekretär Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin.

In ihrer gestrigen Fraktionssitzung haben die bürgerlichen Parteien des Berliner Rathauses einstimmig beschlossen, den früheren Staatssekretär des Reichsschatzamts, Wermuth, nach dem Rücktritt Kirschners zum Oberbürgermeister von Berlin zu wählen. Diesem Beschlusse waren vertrauliche Besprechungen mit dem ehemaligen Reichsschatzsekretär vorausgegangen, aus denen seine Zusage das angetragene Amt anzunehmen, unzweifelhaft hervorging. Die Vorverhandlungen sind unter voller Kenntnis des jetzigen Oberbürgermeisters gepflogen worden, und auch die bevorstehende Erledigung der Wahlangelegenheiten wird sich unter seiner Teilnahme und Zustimmung vollziehen. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Oberbürgermeister, der bis jetzt den 1. Juli festgesetzt hatte, an dem er seine Entscheidung über seinen Rücktritt kundgeben wollte, sich nun zu einer früheren Bekanntgabe seiner Entschließungen veranlaßt sehen dürfte. Denn auch die Stadt Frankfurt a. M. hat bekanntlich dem früheren Reichsschatzsekretär die Nachfolge des Oberbürgermeisters Adickes in deutlich dahinzielenden Äußerungen angeboten. Oberbürgermeister Kirschner dürfte daher vielleicht die Einreichung seines Abschiedsgesuches beschleunigen, um der Berliner Abgeordnetenversammlung freie Bahn für die Wahl zu schaffen. Die Wahl Wermuths würde nach diesem Abschiedsgesuch mit Zustimmung des jetzigen Oberbürgermeisters sofort erfolgen. Der Amtsantritt des neuen Stadtoberhauptes würde voraussichtlich im Herbst erfolgen an dem Termin, an dem Oberbürgermeister Kirschner aus der städtischen Verwaltung ausscheiden wird.

Außer dem früheren Schatzsekretär wurden auch noch der ehemalige Kolonialsekretär Dernburg sowie Oberbürgermeister Körte-Königsberg und Oberbürgermeister Riebe-Halle a. S., Schwiegersohn Kirschners, als Kandidaten für den Berliner Oberbürgermeisterposten genannt.

Zum Botschafterwechsel in London

schreibt der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung", das Graf Wolff-Metternich keineswegs in gespanntem persönlichen Verhältnis mit Edward Grey stehe. Indessen wolle man an Stellen, wo man sehr ernstlich seit langer Zeit eine Verständigung mit England wünscht, um diese zu fördern, Frhrn. v. Marschall anspannen. Der Reichskanzler betreibt länger als man gewußt hat, die Verständigung mit England als eine seiner Hauptaufgaben. Desgleichen widme der Kaiser dieser wichtigen Frage besonderes Interesse und verfolge aufmerksam den langsamen Gang der Verhandlungen. Die Absichten der Leiter unserer auswärtigen Politik erfahren durch die Entsendung des Frhrn. v. Marschall nach London eine ganz unzweideutige, man könnte beinahe sagen, demonstrative Bekundung.

Heer und Flotte.

Generaloberst Frhr. v. Hausen Wie uns aus wohlunterrichteten militärischen Kreisen mitgeteilt wird, ist zu erwarten, daß der sächsische Kriegsminister Generaloberst Frhr. v. Hausen die Stellung eines Generalinspekteurs in der deutschen Armee erhält. General v. Hausen feiert am 1. April 1913 sein 50jähriges Dienstjubiläum, blickt auf eine verdienstvolle Tätigkeit in der sächsischen Armee zurück und ist mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht worden. Er ist auch als Führer einer Partei im nächsten Kaisermanöver in Aussicht genommen und wird voraussichtlich das Kommando des 3. (Brandenburgischen) Korps sowie des 12. (1. Kgl. Sächsischen) Armeekorps übernehmen.

Die Unterseebootfrage in der deutschen Marine.

Berlin, 7. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich gegen einen jüngst im „Berl. Tagebl." veröffentlichten Artikel des Kapitäns zur See a. D. Persius, in dem dieser Material und Besatzung unserer Unterseeboote einer abfälligen Besprechung unterzieht und zum Schluß verlangt, daß die deutsche Marineverwaltung beim Kriegsschiffbau mit offenen Karten spielen solle, wie das die anderen Marinen auch täten. Zu der von dem „Artikelschreiber" geübten Kritik schreibt das offiziöse Blatt:

„Demgegenüber ist festzustellen, daß die Qualität unseres Unterseebootsmaterials demjenigen der anderen Nationen an Güte mindestens nicht nachsteht, und daß die vorhandenen deutschen Unterseebootsbesatzungen gerade in letzter Zeit wieder Gelegenheit gehabt haben, zu zeigen, daß sie den an sie gestellten hohen Anforderungen im vollsten Maße entsprechen." — Nach der Feststellung, daß Herr Persius nie Gelegenheit gehabt habe, ein Unterseeboot zu betreten und sich Kenntnis über diese Waffe zu verschaffen, eben so wenig, wie er in die Eigenart der Torpedowaffe und den Dienstbetrieb der Zentralstelle einen Einblick habe gewinnen können, fährt das Blatt fort: „Im übrigen liegt nicht die Absicht vor, von den im Interesse der Landesverteidigung bewährten Gepflogenheiten abzuweichen und Detailangaben über die Zahl und den Typ unserer bereiten Boote, über die Ergebnisse der ständig mit größtem Erfolg betriebenen Versuche und Erprobungen auf dem Gebiete des Unterseebootwesens in breiter Öffentlichkeit bekannt zu geben." — Die „Nordd. Allg. Ztg." macht dann noch folgende tatsächliche Feststellung:

„Was die von dem Kapitän Persius angeführten hohen Zahlen der bereiten englischen und französischen Unterseeboote anbetrifft, so sei festgestellt: Von den 67 fertigen englischen Unterseebooten sind wahrscheinlich 1912 44 verwendungsbereit. 28 dieser Boote haben nur eine beschränkte Seeausdauer, die sie also nur zur Verwendung in unmittelbarer Nähe der Küste geeignet macht. Sie ersetzen nur die von anderen Marinen vorgesehenen Minenhafensperren, auf die Deutschland aus guten Gründen nicht verzichtet hat und nicht verzichten wollte. Nur acht englische Unterseeboote sind zu weiter ausholenden Unternehmungen geeignet und können somit mit den deutschen Unterseebooten in Vergleich gestellt werden. Mit Bezug auf die französischen Unterseeboote hat der Berichterstatter der französischen Budgetkommission, der Abgeordnete Painlevé, am 13. Februar in der Kammer unwidersprochen darauf hingewiesen, daß von den vorhandenen 81 französischen Unterseebooten nur 41 tatsächlich einen militärischen Wert besitzen. Soweit man sich ein Bild machen kann, mögen 22 bis 25 von diesen 41 Booten eine größere Seeausdauer besitzen und für den Vergleich mit deutschen Booten in Frage kommen. Irreführend ist auch der Satz des Artikels: „Im neuen englischen Etat sind beträchtliche Forderungen für den Unterseebootbau eingestellt." Es sei hier darauf hingewiesen, daß der englische Etat für 1912 nach den Angaben Churchills eine Forderung von ca. 14 Millionen Mark für Unterseeboote enthalten wird, während in dem der Beschlußfassung des Reichstags unterbreiteten deutschen Etat einschließlich der Novelle 20 Millionen Mark für 1912 angefordert werden. Der Staatssekretär hat im übrigen bei der ersten Lesung der Novelle bekanntgegeben, daß es in der Absicht der Marineverwaltung liege, die Zahl der deutschen Unterseeboote auf 72 zu bringen. Es ist selbstverständlich, daß darunter wie bisher nur Boote mit großer Seeausdauer zu verstehen sind, die dem Typ jeder anderen Marine gewachsen sein werden. Die deutsche Technik steht in dieser Beziehung durchaus auf der Höhe und darf auf ihre Erfolge stolz sein. Die Schlußmahnung des Artikels: „Mehr Initiative auf dem Unterseebootgebiet" ist daher stark deplaciert. Das Unterseebootproblem ist von der deutschen Marine andauernd auf das energischste studiert und verfolgt worden, allerdings mit der sachlichen Nüchternheit, die im Interesse der Steuerzahler und der Rücksicht auf militärische Anforderungen geboten war."

Ausland.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 7. Mai. Die Regierung veröffentlicht heute keine Meldungen aus Rhodos. Ein Abendblatt bringt die Nachricht, der Wali Subhi Bey sei im Stande, die Truppen, die sich in die Berge zurückgezogen haben, zu vereinigen. Türkische Miliztruppen führen nach verschiedenen Richtungen hin den Guerillakrieg. Sie sollen über Lebensmittel und Munition verfügen, die für ein Jahr reichen. Den Blättern zufolge hat die Regierung beschlossen, die italienischen Notabeln von Smyrna auszuweisen.

Konstantinopel, 7. Mai. Die Arbeiten zur Entfernung der Minen aus den Dardanellen stoßen infolge des schlechten Wetters auf Schwierigkeiten. Es heißt, daß der Kanal nicht vor einer Woche frei sein wird.

Konstantinopel, 8. Mai. **(Drahtb.)** Wie das Kriegsministerium mitteilt, haben die Italiener in der Nacht zum 3. Mai die Ruine von Lebda bei Homs angegriffen. Die Türken und Araber leisteten bis zum Morgen Widerstand. Die Italiener erlitten große Verluste und ließen ihr Kriegsmaterial im Stich. Die Türken und Araber hatten drei Tote und 12 Verwundete. Nach dem neuen Kampf bei Homs am 4. Mai zogen sich die Italiener auf der ganzen Linie mit 19 Toten und 6 Verwundeten zurück. An demselben Tage kam es südlich von Krua an der Ostküste von Tripolis zu einem Gefecht mit einer italienischen Abteilung, die über 4 Batterien und 2 Maschinengewehre verfügte. Die Abteilung zog sich schließlich unter bedeutenden Verlusten in die Befestigungen zurück. Die Türken und Araber hatten 21 Tote und zwei Verwundete.

Rom, 7. Mai. Über die Besetzung der Insel Rhodos durch die Italiener veröffentlicht die „Agencia Stefani" noch folgende Einzelheiten: Von der Bucht von Kalitäa, wo die Landung stattfand, marschierten die italienischen Truppen geradeswegs nach der Stadt Koskinu. Von dort marschierte eine Abteilung auf Kapfül, während die Hauptabteilung auf Afgaru und Sand Rulda zu vorging und hierbei auf Smithhöhe mit dem Feinde zusammenstieß, der von dort vertrieben wurde. Die Truppen blieben die Nacht über auf den genommenen Höhen und setzten am nächsten Morgen den Marsch nach der Stadt Rhodos fort, die ohne weiteren Kampf erreicht wurde. Die Truppen fanden hier seitens der Bevölkerung eine freundliche Aufnahme. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai verlor ein Unteroffizier, der sich nach einer Munitionskolonne umsehen wollte, den Weg und wurde von einer türkischen Abteilung gefangen genommen. Gestern empfing General Ameglio verschiedene Konsuln und Vertreter der Behörden. Das türkische Komitee für Einheit und Fortschritt hat in der der Besetzung der Stadt Rhodos vorausgehenden Nacht das Strafgefängnis öffnen lassen und etwa 300 gemeine Verbrecher in Freiheit gesetzt.

Mailand, 7. Mai. Die „Stampa" meldet aus Athen, daß am 4. Mai auch die kleine zwischen Rhodos und Samos gelegene Insel Colimno von einer italienischen Abteilung besetzt worden sei. Die Insel Chios sei von italienischen Kriegsschiffen umgeben und ihre Besetzung stehe bevor.

London, 7. Mai. Die „Times" meldet aus Saloniki, daß in Rumelien alle Reservisten der ersten Klasse den sofortigen Einberufungsbefehl erhalten haben, um das 6. und 7. Armeekorps in Monastir und Saloniki zu vervollständigen. Nach den letzten Nachrichten, die von der bulgarischen Grenze in Saloniki eintreffen, machen sich dort auch große militärische Vorbereitungen der bulgarischen Regierung bemerkbar.

Marokko.

Tanger, 7. Mai. Wie schon kurz mitgeteilt, ist eine Ansiedlung der deutschen Firma Renschhausen geplündert worden. Daraufhin hat der hiesige deutsche Gesandte bei der französischen Gesandtschaft sofort energische Vorstellungen erhoben. Die französische Behörde hat daraufhin die sofortige Untersuchung des Vorfalles zugesagt. Der Vorfall stellt einen der zahlreichen Fälle systematischer Belästigung deutscher Schutzgenossen zum Schaden deutscher Interessen dar.

Paris, 8. Mai. **(Drahtb.)** Wie aus Fez gemeldet wird, hat der Sultan infolge der eindringlichen Vorstellungen des Gesandten Regnault und des Gesandten Moinier eingewilligt, seine Abreise zu verschieben und die Ankunft des Generalresidenten Liauthey abzuwarten.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Mai.

Der Plakatfahrplan liegt für die Stadtabonnenten der vorliegenden Ausgabe bei. Die Postabonnenten erhalten ihn mit einer der nächsten Nummern.

Kirchliche Ernennungen. Seminarpriester * Johannes Schleinhege wurde zum Kaplan in Greffen ernannt.

Von der Universität. Die Doktorwürde in der philosophischen Fakultät erwarb sich Herr Bernhard Vollmer aus Braunschweig auf Grund der Arbeit: „Braunschweiger Wollweberei während der Autonomie der Stadt bis zum Jahre 1671."

Die Freiwillige Feuerwehr benutzte zu ihrer gestrigen Gesamtübung den Rest des dem Untergange geweihten Überwasser Drubbels, die frühere Besitzung des Metzgermeisters Hülsmann. Unter Leitung ihres Ehrenchefs, Herrn Kruip, rückten gegen 8¼ Uhr die drei Kompagnien der Altstadt zum Angriff vor und in kürzester Frist ergossen sich die Wassermassen auf das Gebäude. Die Steiger hatten an dem Hause vorzügliche Gelegenheit, mit Einsteigleitern zu arbeiten. Nach beendigter Übung zog die Wehr unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Lokale der Wwe. Casser, Aegidiistraße, woselbst die monatliche Versammlung stattfand.

Theater Schmidt. Auf dem Neuplatz gibt in eigenem geräumigen Zelte das von früher her auch in Münster bestens bekannte Theater Schmidt gut besuchte Vorstellungen. Der urwüchsige Cölner Humor läßt in dem westfälischen Gemüte eine verwandte Saite anklingen, und so hört man allabendlich die Stuhlreihen dröhnen von dem explosiven Lachen über die lustigen Streiche und Witze, in deren Mittelpunkt der Tünnes steht. Und diese aus dem Hänneschen-Spiel entlehnte Prachtfigur hat hier in Herrn Esser einen Vertreter gefunden, der in Minenspiel und Geste das Menschenmögliche leistet und dabei der ursprünglich grob-derben Figur eine feinere Note zu geben weiß. Auch bei den übrigen Schauspielkräften zeigt sich manchmal eine überraschende echter Kunst abgelauschte Geschicklichkeit. Wer sich für diese Art der Theaterspielerei interessiert, kommt bei der gegenwärtig gastierenden Truppe sicher auf seine Kosten.

Gefährlicher Sturz. Heute morgen gegen ¾4 Uhr fiel ein junger Mann auf der Raesfeldstraße durch ein Fenster des 1. Stockes auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Ein Polizeibeamter brachte ihn in die Wohnung des Hausherrn, wo man ihm einen Notverband anlegte. Der junge Mann hat außer inneren Verletzungen einen doppelten Armbruch davongetragen. Er wurde mit dem Krankenwagen zum Clemenshospital gebracht.

Aus den Provinzen.

Wolbeck, 8. Mai. (Brand.) Heute morgen gegen 7 Uhr entstand in dem Hause des Metzgers Elbersmann, der zusammen mit seiner Frau zum Wochenmarkte nach Münster gefahren war und seine sechs Kinder im Alter von 1½ bis 11 Jahren zu Hause gelassen hatte, ein Brand, der mit großer Schnelligkeit das einstöckige Wohnhaus und das Nebengebäude ergriff. Die Freiwillige Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser vor einem Übergreifen des Feuers zu schützen, und hatte darin guten Erfolg. Wohnhaus und Nebengebäude des Metzgers brannten jedoch vollständig nieder. Die Kinder, Mobiliar, Vieh und Fleischwaren konnten gerettet werden. Über den Ursprung des Feuers, das anscheinend auf der Tenne entstand, ist nichts bekannt.

Ibbenbüren, 7. Mai. (Verschiedenes.) Ein Knabe aus Dorenthe fand beim Kuhhüten eine noch nicht abgeschossene Patrone, an der er sich mit einem Stein zu schaffen machte. Plötzlich entzündete sich die Patrone, und dem Knaben wurden 4 Finger der rechten Hand fast vollständig abgeschossen. — In der Nacht zum Sonntag wurde in das Pfarrhaus zu Ladbergen eingebrochen. Den Dieben fielen goldene Schmuckgegenstände und der Inhalt einer Opferbüchse in die Hände. Alsdann stiegen die Diebe in die Kirche. Jedoch scheinen sie hier nichts gestohlen zu haben.

Ibbenbüren, 8. Mai. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung wurden als Mitglieder des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule für die nächsten drei Jahre wieder- bezw. neugewählt der Fabrikbesitzer G. Deiters, der Kaufmann J. Mohrmann, der Schmiedemeister Jos. Goecke und der Schneidermeister Aug. Hillermann. — Ein Teil der Wilhelmstraße, von der Provinzialstraße anfangend, soll im kommenden Herbst umgepflastert werden. Ein Fischmarkt soll an den üblichen Wochenmarktstagen eingerichtet werden.

Bocholt, 7. Mai. (Brand.) Heute morgen brannte das Wohnhaus nebst anliegenden Wirtschaftsgebäuden des Landwirtes B. Bollwerk gent. Wißmann, in der Bauerschaft Liedern vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Osterfeld i. W., 8. Mai. (Arbeiter-Vereinshaus.) Der weit über 1000 Mitglieder zählende katholische Arbeiterverein, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, wollte ein eigenes Vereinshaus errichten. In der letzten General-Versammlung ist jedoch beschlossen worden, das Husemannsche Hotel-Restaurant mit großem und kleinem Saal als Vereinshaus anzukaufen. Außer dem Restaurant werden noch zwei anliegende Häuser des gleichen Besitzers im Gesamtpreise von 275 000 Mark erworben. Am 1. Oktober kann der Verein sein eigenes Heim beziehen.

Oberhausen, 7. Mai. (Im Streit erstochen.) Ein Maschinist geriet mit einem Arbeiter wegen eines Mädchens in Streit. Letzterer griff zu seinem Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich in die Brust. Der Schwerverletzte brach zusammen und starb infolge Verblutung. Der Täter wurde festgenommen.

Aus Ostfriesland, 7. Mai. (Verschiedenes.) Die zu Deich- und Sielrot gelegene landwirtschaftliche Besitzung des Geheimrats Schelten-Peterssen ist in der letzten Woche ein Raub der Flammen geworden. Fast der gesamte große Bestand an Pferden, Großvieh und Schweinen ist dabei umgekommen. — In Pernsum und Nasse haben Kirchendiebe die Opferbüchsen erbrochen und beraubt.

Quakenbrück, 7. Mai. (Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Kaufmanns A. Thünker, Gardinen und Tapeten gerieten in Brand, konnten jedoch bald gelöscht werden. Das Hagelwetter hat besonders in Menslage großen Schaden angerichtet. Stellenweise war die Straße besät mit Zweigen und Blättern. Johanisbeeren und Stachelbeeren wurden zum größten Teil von den Sträuchern geschlagen. Auch in Brockstreek und Bevern im nahen Oldenburgischen hat der Hagel großen Schaden angerichtet. In Ankum wurden zwei Schweine im Stalle vom Blitz erschlagen.

* **Cöln**, 7. Mai. Von den ausständigen Rheinschiffern hat ein großer Teil die Arbeit wieder aufgenommen, so daß der Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein in größerem Umfange wieder einsetzen konnte. Die Lohnbewegung scheint im Abflauen begriffen zu sein, man rechnet damit, daß der Ausstand Ende dieser Woche zu Ende gehen wird.

Gerichtszeitung.

Essen, 7. Mai. In dem großen Buchmacherprozeß, der seit Montag die hiesige Strafkammer beschäftigt (vgl. „M. A." 333), kamen heute einige eklatante Fälle von Wettleidenschaft zur Sprache. Ein ehemaliger Lehrer aus Kupferdreh, der wegen Unterschlagung von 50 000 Mk. zum Schaden der Volksbank verurteilt ist, bekundete, daß er bei dem Angeklagten Middelhoff monatlich etwa 4—5000 Mark verwettet habe. Einmal habe er 6000 Mark auf ein Pferd gesetzt und verloren. Im übrigen geht aus den Zeugenaussagen hervor, daß der Umsatz bei Middelhof sich auf etwa 100 000 Mark monatlich stellte und bei Meyer wird er nicht viel geringer gewesen sein. Insgesamt wurden heute gegen 20 Zeugen vernommen, so daß noch 80 auf ihre Vernehmung warten. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Berlin, 7. Mai. Im Verlaufe der Verhandlung gegen die beiden Posträuber Wendt und Cavello gab der Angeklagte Wendt in seiner Vernehmung schließlich zu, im Einverständnis mit Cavello gehandelt zu haben. Als Cavello vor dem Postamt 41 an dem fraglichen Abend erschien, habe ihn noch im letzten Augenblick die Angst gepackt. Er habe Cavello flehentlich gebeten, den Diebstahl nicht auszuführen. Cavello, der vor Aufregung gezittert habe, habe ihm die Schlüssel förmlich aus der Hand gerissen und den Wagen geöffnet. Als der Diebstahl bemerkt wurde, sei er sofort festgenommen worden. Der Angeklagte Cavello spielte bei seiner Vernehmung den „wilden Mann", indem er alle möglichen Grimassen schnitt und zum Teil recht dreiste und freche Antworten gab. Auf die Frage des Landgerichtsdirektors Schmidt, was er zu den Aussagen des Wendt zu sagen habe, antwortete Cavello heftig gestikulierend: „Das ist lauter Quatsch!" Er sei bei der ganzen Diebstahlssache überhaupt nicht zugegen gewesen, sondern ein Kollege des Wendt, den er jetzt bloß nicht nennen wolle. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er denn nicht in der Wohnung der Barowitz Wertpapiere verbrannt habe, erklärte Cavello, daß er sich an die ganze Sache nicht mehr erinnern könne. Die Angeklagte Barowitz bestritt in ihrer Vernehmung, sich einer Begünstigung schuldig gemacht zu haben. Sie habe dem Cavello sofort gesagt, daß sie mit der Sache nichts zu tun haben wolle, Cavello habe ihr aber 6 Fünfzigmarkscheine in ihre Handtasche gesteckt, die sie am nächsten Tage einwechseln sollte. Auf eine Frage des Staatsanwaltes Heyne erklärt der Angeklagte Wendt noch, daß Cavello einmal zu ihm geäußert habe, wenn er verhaftet werde, spiele er den Verrückten und in 14 Tagen sei er dann wieder frei.

In der Nachmittagsverhandlung gegen die der Beraubung eines Postwagens angeklagten Personen wurde in der Beweisaufnahme als erster Zeuge der Postrat Libbert-Hamburg vernommen, der zur Zeit der Tat in Berlin als Oberpostinspektor tätig gewesen war. Der Zeuge äußerte sich über verschiedene Einzelheiten aus dem internen Postbetrieb. Gestohlen seien folgende Werte: 1. 152 000 Mark in bar, davon 81 000 Mark deklariert, bestehend in deutschen und englischen Noten, 2. Wertpapiere in Höhe von 250 000 Mark, 3. Zinsscheine, deren Wert noch nicht festgestellt ist, 4. Wechsel und Schecks der Reichsbank, sowie mehrere Testamente. Der augenblicklich festgestellte Schaden von 24 000 Mark ist von der Postbehörde gedeckt worden. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen, die nur unwesentliche Angaben machten, wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Im Ortsbezirke Tangenberg bei Mölln wurde ein größerer Waldbezirk durch Feuer zerstört. Ein größerer Heidebrand entstand in der Feldmark Beckendorf. Es sind etwa 4 Morgen Heide mit jungen Tannen bestanden, den Flammen zum Opfer gefallen.

* **Berlin**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Im Osten wurde ein von der Mutter in einem kleinen Wagen gefahrenes 7 Monate altes Kind durch ein aus der Höhe des vierten Stockwerks herabfallendes Stück des Balkongesimses so unglücklich am Kopf getroffen, daß es schwere Verletzungen davontrug.

* **Bremen**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Der Erste Staatsanwalt Löning wurde während der Mittagspause in seinem Zimmer im Gerichtsgebäude von einem 24 Jahre alten Schreiber überfallen und mit einem Stock und einer Papierschere schwer mißhandelt. Dem Staatsanwalt gelang es, sich in eine Telephonzelle zu flüchten, von wo er die Polizei und durch Glockensignale einen Gefangenaufseher herbeirief. Der wütende Schreiber behauptet, er fühle sich von dem Ersten Staatsanwalt in unzulässiger Weise chikaniert. Er wurde festgenommen und abgeführt. Der Staatsanwalt ist nicht erheblich verletzt worden.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Im Zirkus Schumann stürzte bei der sogenannten Todesfahrt ein Kunstradfahrer, als er den Boden wieder berührt hatte, so heftig, daß er ziemlich schwere Verletzungen im Gesicht davontrug.

* **Dresden**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Der Hungerstein bei Tetschen, der wie bekannt, nur im Hochsommer der trockensten Jahre aus der Elbe auftaucht, ist infolge der andauernden Regenlosigkeit bereits jetzt zu sehen. Falls nicht ein Umschlag des Wetters eintritt, wird befürchtet, daß es bald nötig werden wird, die Elbschiffahrt einzustellen.

Erfurt, 8. Mai. **(Drahtb.)** Zur Bekämpfung des Mädchenhandels hat die Eisenbahndirektion Erfurt in Bezug auf den jüngsten Fall in Magdeburg die den Zug begleitenden Beamten angewiesen, regelmäßig die Züge zu kontrollieren und sofort an die Stationen zu telegraphieren. Für Ermittelung von Mädchenhändlern ist eine besondere Belohnung ausgesetzt.

Pirmasens, 8. Mai. **(Drahtb.)** In Boehl wurde eine Möbelfabrik durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend. Große Möbelvorräte sind vernichtet.

Nizza, 8. Mai. **(Drahtb.)** Hier spielte sich auf dem Bouvard Gambetta ein furchtbares Familiendrama ab. Ein 18jähriges Mädchen feuerte auf ihren Vater, einen ehemaligen Offizier, dem sie in der Gesellschaft ihrer Mutter aufgelauert hatte, mehrere Revolverschüsse ab und verwundete ihn lebensgefährlich. Das Mädchen, das verhaftet wurde, behauptete, sie habe ihren Vater zur Rechenschaft ziehen wollen, weil er über sie und ihre Mutter die ärgsten Verleumdungen verbreitet habe. Sie habe die Schüsse in der Notwehr abgegeben, da der Vater den Stock gegen sie erhoben hatte.

* **Genua**, 8. Mai. **(Drahtb.)** In der französisch-italienischen Grenzstation Ventimiglia stieß gestern der um 1 Uhr 15 Minuten mittags von Genua eintreffende Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und mehrere Personenwagen wurden beschädigt. Von dem Bahnpersonal wurden vier und von den Reisenden sechs verletzt.

* **Minsk**, 7. Mai. Infolge von Agrarstreitigkeiten überfielen die Bauern der Gemeinde Brodnizi im Bezirk von Pinsk das Haus eines Forstaufsehers. Als die Polizei herbeieilte, leisteten die Bauern Widerstand. Ein Bauer wurde getötet, fünf verwundet.

* **Petersburg**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Eine Studentin, die durch das Los bestimmt worden war, ein Attentat auf den Kultusminister Kasse auszuführen, und in einer Droschke einen Selbstmordversuch machte, weil ihr der Mut zu der Tat fehlte, heißt Claudia Sawina und ist 17 Jahre alt. Ihr Zustand hat sich inzwischen soweit gebessert, daß sie in das Untersuchungsgefängnis gebracht werden konnte.

Luftschiffahrt.

Berlin, 8. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Der Bund deutscher Flugzeugführer nahm gestern abend öffentlich Stellung gegen eine Flugzeugfabrik. Der Vorsitzende Ellery von Gorissen machte in der Sitzung zunächst Mitteilung von den Todesstürzen Höslins und Bachmeyers. Sodann wurde in einer überaus lebhaften Debatte gegen die Apparate der Flugzeugwerke der Häfelin-Gesellschaft Stellung genommen. Nach Schluß der Diskussion gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Ansicht der Flieger über die Apparate der angegriffenen Firma niedergelegt ist. Weiter wurde beschlossen, den Reichsflugverein zu bitten, eine Kommission zu ernennen, die die Apparate, die zu Schul- und Passagierzwecken benutzt werden, ständig und eingehend untersuchen und nur denjenigen Firmen gestatten soll, Flugunterricht zu erteilen, auf deren Apparaten schon ein Flieger-Examen bestanden wurde. Auch zur nationalen Flugspende nahm der Bund im Laufe des Abends Stellung. Es wurde beschlossen, an maßgebender Stelle dafür einzutreten, daß von der Nationalflugspende ein großer Teil für Flieger und deren Hinterbliebene verwendet werde.

+ **Antwerpen**, 8. Mai. Seinen Verletzungen erlegen ist der am Montag auf dem Flugfelde von St. Job bei Antwerpen tödlich verunglückte erst neunzehnjährige belgische Flieger Olbrecht. Olbrecht hatte bei seinem Sturze außer einem Schädelbruch auch noch einen Schenkelbruch erlitten und starb am Dienstag in der Klinik von Antwerpen, wohin man den Flieger geschafft hatte.

Militärische Überlandflüge. Vom Flugplatz Freskaty bei Metz aus flog Oberleutnant Keller auf eine Rumpler-Taube (70 PS Mercedes-Motor) in 25 Minuten bis Mörchingen mit dem Beobachtungs-Offizier Leutnant Lauer vom J.-R. 25 und kehrte nach mehrstündigem Aufenthalt wieder zurück. Oberleutnant Braun (Rumpler-Taube 100 PS Argus-Motor) flog nach Kurzel und zurück, war aber wegen Aussetzens des Motors gezwungen, aus einer Höhe von über 1000 Metern im Gleitflug niederzugehen. Er landete glatt bei Marly. Leutnant Carganico (Albatros-Zweidecker 100 PS Argus-Motor) unternahm gestern nachmittag mehrere Höhenflüge.

* **Die Einschiffung mit Aeroplan.** Eine neue Leistung der Flugmaschinen ist aus Newyork zu berichten. Der Flieger Frank T. Coffyn stieg auf einem Wrightschen Wasserflugzeug mit dem Photographen Wallace als Passagier vom Hudson auf und folg in großer Höhe dem nach Neapel ausfahrenden Dampfer „Ancona" nach. Die Flieger erreichten das Schiff gegenüber Tomkinsville und umkreisten es. Darauf machte der Dampfer Halt und Coffyn ging etwa 30 Fuß von dem Heck entfernt auf das Wasser nieder. Nachdem die Flugmaschine nunmehr aus eigener Kraft bis zur Fallreepstreppe der „Ancona" geführt worden war, wurde ein Boot ausgesetzt, und während die Musik spielte, wurde der Passagier im Triumph an Bord des Dampfers gebracht. Er überreichte dem Kapitän eine Botschaft und kehrte dann auf einem Schlepper an die Küste zurück.

Letzte Nachrichten.

Wien, 8. Mai. **(Drahtb.)** Das Neue Wiener Tageblatt schreibt: Der ganz zufällige Umstand, daß außer dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, der nach Berlin und Karlsruhe abreist, in den letzten Tagen auch der österreichisch-ungarische Botschafter die türkische Hauptstadt verlassen hat, um kurze Zeit in die Heimat zu reisen, gaben übereifrigen Kombinationen Veranlassung, aus diesem zeitlichen Zusammentreffen der Abreise der beiden Botschafter auf eine bevorstehende Veränderung in der Politik der Zentralmächte hinsichtlich des italienisch-türkischen Konflikts Schlüsse zu ziehen. Nach eingeholten Erkundigungen entbehren die Kombinationen jeder Grundlage. Markgraf Pallavicini verließ lediglich wegen Familienangelegenheiten kurze Zeit Konstantinopel. Von einer Änderung des politischen Kurses der Zentralmächte in der Tripolisfrage ist keine Rede.

Rom, 7. Mai. Der Senat hat den Marineetat ohne Diskussion angenommen. Senator Finali entbot der Marine unter lebhaftem Beifall den Gruß des Hauses, den der Marineminister dankend zur Übermittelung entgegennahm.

Newyork, 8. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Am Mississippi ist die Lage unverändert bedrohlich. Bisher sind 5000 Menschen gerettet. Über 2000 befinden sich hilflos auf Dächern, Bäumen und Dämmen und warten auf die Motorboote, die unablässig hin- und herfahren. Über 100 000 Menschen sind obdachlos und werden aus öffentlichen Mitteln gespeist. Auf den Deichen ist die ganze Bevölkerung von New-Orleans tätig. Die Kinder füllen Sandsäcke, die Frauen kochen Kaffee und die Männer schaufeln. Die Bahnzüge sind mit Flüchtlingen überfüllt.

Washington, 7. Mai. Das Marineamt hat das voraussichtliche Programm für den Empfang des deutschen Geschwaders, das demnächst einige amerikanische Häfen anlaufen soll, veröffentlicht. Das Programm sieht besondere Ehrungen vor. Präsident Taft, an Bord der Jacht „Mayflower", und die gesamte Atlantische Flotte werden die Deutschen in Hampton Roads begrüßen, dann folgt am 5. Juni Empfang und Festmahl im Weißen Hause. Die Deutschen werden drei Tage lang Gäste des Marineamts in Washington sein.

Handel und Industrie.

Aus Ostfriesland, 7. Mai. Der heutige Auricher Maimarkt war mit 1678 Tieren aller Gattungen beschickt. Hochtragende Kühe bedangen 400—550 Mark, frischmilche Tiere 300—450 Mark, alte Schafe 26—43 Mark, Lämmer 8—14 Mark, 4 Wochen alte Ferkel 10—16 Mark.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohltuend auf Rachen und Hals wirken, üblen Geruch aus dem Munde nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet, als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Wybert-Tabletten. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Niederlagen in Münster bei **Mohren-Drogerie**, Ludgeristraße 26/27 und Spiekerhof 6, **Reform-Drogerie**, Rothenburg 46, **Servatii-Drogerie** von **Otto Krumbein**, Salzstraße 35, **Drogerie Bischof**, Wolbeckerstraße 65.

In Rheine: **Murdfield'sche Löwen-Apotheke.**

Bekanntmachung

Unter dem Viehbestande der Gutspächterin **Frau Witwe Kaiser zu St. Mauritz**, Kemper 166, Haus Nevinghoff, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Münster, den 7. Mai 1912.

Die Polizeiverwaltung des Amtes St. Mauritz.
Bartosch, Amtmann.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Bildhauers Johann Ritsch zu Münster i. W.** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. März 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. März 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. — N. 17—11 IV/6.

Münster, den 3. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der **Auftreicher Anton Münsterkötter** in **Westbevern** ist durch Beschluß vom 22. April 1912 wegen Trunksucht entmündigt.

Münster, den 2. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht.

Wirtschaftsverkauf

in der emporblühenden Stadt Ahlen i. W. *

Dieselbe liegt an zwei Straßen, wovon eine die Hauptzufuhrstraße zum neuen Bahnhof und der neuen Zeche ist. Guter Umsatz. Günstige Zahlungsbedingungen. Nur kapitalkräftige u. intelligente Reflektanten erfahr. Näheres durch den Verlag des **Stadt- und Landboten, Ahlen.**

Baumwollweberei

von 190 Webstühlen nebst Zubehör in einem industriereichen Orte Westfalens gelegen, wo gelernte Arbeiter ausreichend vorhanden sind, zu verk. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl. *

Für Sammler!

1 Stollwerk-Sammel-Album Nr. 6 aus dem Jahre 1903, 1 dito Nr. 7 aus dem Jahre 1904—05

zu verkaufen. Offerten unter **S S 3222** an die Gesch. ds. Bl.

Fast neue Damensachen

bill. abzugeb. Nachfr. Gesch.

Badeeinrichtung

zu kaufen gesucht. Off. unter **B B 386** an die Gesch. ds. Bl.

Wer leiht einem strebs. und fleißigen Geschäftsmann

Mark 800

bei ½jährl. Rückzahlung von 100 Mk. Sicherh. kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **R R 388** an die Gesch. ds. Bl.

Antonius Stradivarius-Geige, Anno 1752, herrlich im Ton, zu verkaufen.

J. Kleine, Recklinghausen, Tellstraße Nr. 32.

Mehrere Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. Gasselstraße Nr. 2.

---

150 Mk. gegen Sicherheit u. hohe Zinsen sofort gesucht. Off. unter **W W 394** an die Gesch.

Neues Damenrad billig zu verkaufen. Heisstraße Nr. 6.

Gr. Sportwagen bill. zu verkauf. Wolbeckerstr. 91, I. 2 T.

Student erteilt energische und gewissenhafte Nachhülfe in Mathem., Lat., Griech. bei mäß. Honorar für VI—IIIa. Off. unter **R R 391** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter Anzug 5 Mk., lange Schaftstiefel 3 Mk. zu verkauf. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Einf. Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Lage im Kreuzviertel bevorzugt. Angebote mit Ankaufsbedingungen und Preis unter **P P 390** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Phot. Apparat Film-Kamera bill. zu vk. Kettelerstr. 55, II.

Meerschaum-Pfeifen u. Kakteen zu verk. Hafenstr. 53a, I.

Die höchsten Preise

für getr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe zahlt nur **H. Scheier,** Mauritz. 4. (j6d

---

Gut gesucht

zu Herbst in Größe von 80—150 Morgen zu pachten. Angaben sind zu richten unter **B B 3207** an die Geschäftsstelle. a3a

---

Gastwirtschaft.

Jg. tüchtiger Wirt, katholisch, Frau perfekte Köchin, sucht baldigst eine rentable Gastwirtschaft od. kleines Hotel zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. u. **W Z 3205** an die Gesch. ds. Bl.

Höchste und reellste

Preise zahle für abgelegte Herren- und Damenkleider und Schuhe. Nur kurze Zeit hier. Offerten unter **O P 331** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

1900 Mk. zu leihen bis Okt. gegen Zinsen u. gute Sicherheit. Off. u. **M N 329** bef. Gesch.

Brandholz

zu verkaufen. *
Hamann, Heisstraße 9.

Altdeutsche silberne Brosche verloren.
Klosterstraße Nr. 6/7.

---

2 junge, frischmelkende

Ziegen

weg. Futtermang. billig zu verk.

Im Konkurse über das Vermögen der Firma H. Sielemann u. Co. werde ich am Montag, den 13. Mai, nachm. 5 Uhr, an der Fabrik in **Coesfeld** nachstehende Sachen öffentlich meistbietend verkaufen:

2 Fuhrwerkswagen,
1 vierrädrige Kohlenkarre,
1 Kutschwagen (Halbverdeck),
1 Kutschgeschirr,
1 Blattgeschirr,
1 Handkarre.

Die Sachen sind gut erhalten und können täglich besichtigt werden. *

Der Konkursverwalter:

Steinmann, Rechtsanwalt.

Ziehung v. 13.-18. Mai 1912

Grosse Coburger

Geld-Lotterie

17353 Geldgewinne ohne Abzug — M.

360000
100000
50000

etc.

Lose à M. 3.— Porto- u. Liste 30 Pf. extra — empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Emil Stiller, Hamburg, Holzdamm 39.

Lager

feiner **Altertumer** Zwanglose Besichtig **Wallgasse 6.** Ecke Aegidii-Promenade. Fernruf 1787.

Ferdinand Greve & Co.*

Lünen,
Telephon Nr. 213,

empfehlen sich zum **An- und Verkauf v. Grundstücken, Wirtschaften, Gütern, Anfertigung von Taxen, Gutachten, Besorgung von Hypothekenkapitalien** (ohne Zahlung von Vorschüss.) zu den günstigsten Bedingungen

---

Kinderhauserstr. 7 u. 9

sehr preiswert zu verkaufen.

Kolonat

— zu kaufen gesucht. —
Landwirt
Anton Peters,
Wilcherhöfen
bei Hamm i. W. uab

Forderungen werden kostenfrei beigetrieben. Vergütung nur nach Eingang des Geldes. Off. u. J 3024 an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

---

Getreidemühle

3 Mahlgänge, neue Reinigung, beste Getreidegung, **flotter Handel, gute Existenz,** massive Gebäude, in aufblühender Stadt Westf., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **M M 3178** a. d. G. u3b

---

Zigarren!

Erstklassige Fabrikate! Spezialmarken!
Nr. 103. Pallmann II
ff. Vorstenlanden-Zigarre, weiches volles Aroma, alt. groß. Fasson, f. Qualitäts- u. Quantitäts-Raucher. 10 Stck. 1 M., ½ Kiste 4,75. Von Kennern sehr bevorzugt.
Kleyboldt „Cigarrenhaus"
Ecke Verspoel—Klosterstraße
13 Jahre am Platze. a*

Ein 1000 qm großes a*

Festzelt

komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Langela, Ramsdorf i. W.

Original-Wanderlust-Fahrräder

sind unübertroffen haltbar, leichtlaufend und preiswürdig. Prima Referenzen. Volle Gar. Ständig. Wachsen des Kundenkreises.

Versäumen Sie es nicht, Katal. 1912 zu verlangen, der Ihnen gratis und franko zugesandt wird. *

Wanderlust-Fahrrad- u. Sport-Artikel-Engros-Haus,
Münster i. W.-Mecklenbeck,
Weseler Chaussee.
— Fernruf Münster 705. —

Schönes Kolonat,

160 Morgen, hiervon 50 Morg. Wiesen in der Nähe von Riesenbeck, 10 Min. vom Ort entfernt. Ia. Boden, Ia. Gebäude, preiswert zu verkaufen. w4b
Offerten unter **J 3 3186** an die Geschäftsstelle.

Umständehalber zu verk. eine **12pferd. Deutzer Motor-Lokomobile,**
eine Petermannsche **Dreschmaschine** mit Sortierer und Entgranner und ein **Hornsby-Strohbinder.** Die Maschinen sind 3 Jahre zum Lohndreschen gebraucht und in gutem Zustande und können im Betrieb besichtigt werden. Wo, s. d. Gesch. i2b

---

Wanzen, Ratten,

Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin stets einige Tage der Woche hierselbst. *

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1 freundl. möbl. größ. Zim. zu vermieten. Heerdestr. 17, II.

2 möbl. Zim. mit voll. Pens. zu vermieten. Verspohl 13.

In herrschaftl. ruhig. Hause
»» Wohnung, ««
3 Zim., Küche usw., z. 1. Okt. zu verm an einz. Dame. Off. unter **M M 387** an die Gesch.

Herrschaftliche

2. Etage

im Hause Gutenbergstraße 2
zum Preise von Mk. 1000 zu verm. Antritt kann an jedem beliebigen Termine erfolgen. Näh. Baugeschäft **Herm. Hamann,** Heisstraße 9. a*

In Einfamilienhause Wohnung

von 3 geraden und 2 schrägen Zimmern an einzelne Dame od. einzelnen Herrn (eventl. mit Tochter) **zu vermieten.**
Besichtigung vorm. 10—11, nachmittags 4—5 Uhr.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Balkon, Keller und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. Wolbeckerstraße 63.

In angenehmer Lage im Südviertel habe ich w3a
zwei geräumige Etagen,
bestehend aus 5 großen Zimm., Küche und allem Zubehör preisw. zu verm. Näheres Warendorferstraße 2, Eisenbahnstr.-Ecke, Kontor.

---

2. Etage

(Ludgerihof) zu verm. w2a
Näheres Geiststraße 32—34.

Josephkirchplatz 6

hochherrschaftlich eingerichtete II. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Mansarden m. Zubehör sof. od. später zu vermieten. (r4b
Näh. **Hausring 23.**

Herrsch. Bel-Etage in meinem Hause Hochstr. 6 mit Veranda, Balkon u. Bad, auf gleich oder später zu vermieten. j3b
Frau Oberlehrer Schack, Hochstr. 6, pt.

An älteres Ehepaar oder alleinstehende Dame **in äußerst ruhiger Lage** Wohnung von 4 Zimmern, Küche, I—2 Manjarden, nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Schulstraße 8, unten.

Handorf.

Das von dem Klempnermeister Schulte bewohnte Einfamilienhaus am Bahnhof Handorf ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Buschhoff, Handorf. (j8c

Ein schöner *
Eckladen mit Wohnung
in neuerbautem Hause an verkehrsreicher Hauptstr. Bocholts zum 1. August d. Js. zu verm. Näheres bei **Joh. Lobner, Bocholt,** Nordstraße 48. *

---

2 herrsch. Etagen,

10—13 Zim., Bad, Ver., Zbh., zu sof. od. zu Okt. an Dauerm. zu vm. Mk. 1760. Näh. Gesch. *

Gesuchte Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer
mit guter voller Pension von einem Kaufmann zum 1. Juni gesucht. Off. mit Preis unter **S S 392** an die Gesch. ds. Bl.

Kinderlose Beamten-Familie
sucht Wohnung
zu Oktober, 3—4 Zim., Küche und Zubehör in nur besserem Hause.
Offerten mit Preisangabe u. **A B 396** an die Gesch. ds. Bl.

Wohnung,
bestehend aus Küche u. 2 Zim., gesucht für einz. Herrn, am liebsten Josephsviertel. Off. m. Preisang. u. **T T 393** Gesch.

Offene Stellen

Gesundes, gutempfohlenes
junges Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit z. sofortigen Eintritt gesucht. *
Näh. **Provinzial-Augenheilanstalt.**

Welche ordentliche Frau (oder Mädchen), die gut nähen kann, würde sofort für 14 Tage nach auswärts kommen, dort Näharbeit zu übernehmen? (Schürzen, Waschkleidchen etc.). Schneidern nicht erforderlich. Freie Hin- und Rückfahrt. Kost und Logis im Hause. Täglich 2,25 Mark. Off. mit Angabe, wo Erkundigungen einzuziehen, u. T T 3223 an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtige Gehülfinnen
zum Kleiderm. ges. Näh. Gesch.

Sofort Aushülfe
zum Kochen ges. Nordstr. 2, I.

Tüchtige Gehülfin
zum Kleidermachen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst.

Bess. einf. Fräulein
aus achtb. Familie zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne gegenf. Vergütung gesucht. Gleichzeitig findet ein **Dienstmädchen** weg. Heirat des jetzigen baldige Stellung.

Hotel zur Post.
Besitzer
H. Hovemann, vorm. **Sonntag,** Stadtlohn i. W.

Nachmittags schulentlassenes **Mädchen** zu Kindern gesucht. Pius-Allee 32.

Junges Mädchen

für Restaurant, Hausarbeit u. Büfett zu bald gesucht. w2a
Hansa-Haus am Landesbahnhof, Münster i. W.

Zum 15. Mai ein properes,
ansehnl. Mädchen
für leichte Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste gesucht. Daselbst auch ein **Mädchen** für Kinder und leichte Hausarbeit gesucht.
Ph. Böckmann, Königstr. 49/50.

Krankheitshalber sofort oder 1. Juni tüchtiges *
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Dr. Beermann, Stolbergstraße 11. *

Junges Zweitmädchen für Hausarbeit und Ausgänge ges. Klosterstraße Nr. 28.

Suche für sofort od. 15. Mai einen selbständigen *
» Ackerknecht. «
Hoher Lohn wird zugesichert.
Jos. Werring, Kornbrennerei, Datteln.

Modes!

Auf dem Lande in der Nähe von Ibbenbüren zu Anfang Juni eine tüchtige selbständige, streng katholische *
Modistin gesucht.
Selbe muß auch kleine Näharbeiten anfertigen und mit bedienen können. Off. u. Zeugn. unter **C D 3150** an die Gesch.

Braves Mädchen
für alle Hausarbeit sowie ein **Mädchen** für Küche und Büfett (Wirtsch. in der Nähe Bochums) zum 15. Mai gesucht. Meldungen unter **W W 3185** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. Juli
junges Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. Köchin u. Zweitmädchen vorh. *
Konditorei Schlichting.

2—3 tüchtige
Bau- u. Möbelschreiner
gesucht. **Mersch u. Schild,** Baugeschäft und Schreinerei, **Erkenschwick** bei Recklinghausen.

Schreiberlehrling
mit guter Handschrift für sofort gesucht. Meldungen von 8—1 Uhr vormittags. **Meliorationsbauamt,** Burchhardstraße 10. *

Herrschaftl. Diener,
Dienerfachschule besucht, 21 Jahre alt, militärfr., sucht zum 1. Juni Stellung. Off. unt. **R 3139** an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef,** Markt 37.

---

2 tüchtige
Maler- und Anstreichergehülfen
für sofort gesucht. **G. Schnitker,** Jägerstraße Nr. 9, 1. Etg.

Zwei ordentliche *
Anstreichergesellen
gegen hoh. Lohn sofort gesucht.
Johann Brinkmann,
Buer i. W., Dorstenerstr. 67.

Schuhmachergeselle
für gute dauernde Arbeit ges. **Bern. Lehing,** Maßgeschäft, Dorsten, Blindestr. Nr. 83.

Ein katholischer
Bäckergeselle
auf sofort od. baldigst gesucht.
Anton Roggenkamp,
Nordkirchen. *

Erdarbeiter

für Entwässerungs-Anlage **Lienen** bei **Lengerich** gesucht. Kantine vorhanden. fi3b

---

Holzschuhmacher

gesucht. Verheirateter bevorzugt, da Wohnung vorhanden. a2a
H. Greiwe. Schillerstr. 88.

Erdarbeiter

für Entwässerungs-Anlagen **Lienen** bei **Lengerich** gesucht. Kantine vorhanden. a2a

---

Putzarbeiterin.

Angehende 2. Arbeiterin und eine **flotte 1. Garnirerin** für dauernde Stellung gesucht.
J. W. Joanning.

In meinem Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft finden per bald oder 1. Juli tüchtige, kath. r3c

Verkäuferinnen,

die mit der Branche vertraut sind, angenehme Stellung bei voller Pension im Geschäftshaus.
Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Carl Holtermann, Ahlen i. Westf.

Erfahrene Installateure

gesucht.
G. Merkel, Hörsterstraße 46.

Platzvertretungen

in der Möbelbranche für Münster i. W. und Umgegend von einem guteingeführten Herrn gesucht, es kann auch **Fabriklager** eingerichtet werden.
Offerten unter **O O 389** an die Geschäftsstelle. u2a

Gesuchte Stellen

Haushälterin,
kath., Wwe., 29 Jahre, sucht sofort od. bald Stellung in nur besserem frauenlosen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter **W W 3224** an die Geschäftsstelle. *

Für ein talentvolles Mädchen von 14 Jahren wird
Lehrstelle im Schneidern
gesucht, wo evtl. Kost u. Logis gewährt wird, da das Mädchen bedürftig. Gefl. Offerten unter **No 3478** an die Ann.-Exp. **F. Bendel,** Ludgeristraße.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stellung zur gründl
Erlernung der bess. Küche
im Hotel od. bess. Restaurant Off. u. T W 3204 a. d. G. a3a

Frau sucht Beschäftigung im Flicken. Ausf. billig. Näh. **A. Rolef,** Markt 37. wöb

---

Junger Friseurgehülfe sucht Stellung in Münster oder auswärts. Off. unt. **D E 242** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gärtnerstelle gesucht
für körp. gesunden, 25jährigen bezw. jg. Mann in gut kathol. Familie. Derselbe hat mehrere Jahre in Gärtnerei gearbeitet. Da derf. nicht selbständig arbeit., möchte er gern eine Stelle bei fr. Station u. Taschengeld übernehmen. Schloßgärtnerei bevorzugt. Off. u. **J K 3195** an die Gesch. ds. Bl.

Junger Kaufmann,
22 J., repräsentabel und mit all. kaufm. Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Zeugn., Stellung bei besch. Ansprüchen. Offerten unter **M M 239** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Naumanns Germania-Fahrräder

sind von höchster Vollendung und hervorragender Qualität. Seit Jahren erprobt und bewährt im Dienste **der Armee, der Post u. der Behörden.**

Vertreter:

Friedr. Sassmann

Glaspassage. **Ecke Verspohl.**
Telephon 844.

Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser. « « «
» Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab. «

Apparatebauanstalt, Kupfersohmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.

Aegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.



Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Schlesw.-Holst.

Westf. Pumpernickel

jedes Quantum w* **frei ins Haus** liefert die **Pumpernickel-Fabrik** von
A. Bohnenkamp jr.
Magdalenenstr. 8,
gegr. 1843. **Telephon 598.**

Musikalien
Musikinstrumente

liefert am **billigsten** die
M. Kneer'sche Musikalienhandlung.
— Größte Auswahl am Platze. —
Auswahlsendungen bereitwilligst

Erfinder

Das Werk: „Was muß noch erfunden werden" wird **gratis** versandt. **Folkmar,** Berlin, Friedenau 1.

Haushalt- und Sparherde
• Küchen-Geräte
Hermann Fecke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen *
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Einige a* altd. **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkauf einer Hofstelle

bei Stalkörden b. Cloppenburg.
2. Auflage.

Die Erben der verstorbenen **Gebrüder Krogmann, Stalförden,** lassen am r2b
Sonnabend, den 11. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr,
im Willenbrinks Wirtshause zu Stalförden ihre das. belegene

Hofstelle

bestehend aus
den kompletten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, mit einem vor kurzer Zeit errichteten Schweinemaststall (für etwa 80—100 Schweine),
ca. 160 Scheffelsaat Ackerland,
„ 30 „ Weideländereien,
„ 28 „ Wiesen,
„ 8 „ Moorländereien und
„ 220 „ unkultiv. Ländereien

durch den Unterzeichneten nochmals öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.

Die Ländereien sind in gutem Kulturzustande und äußerst schön beim Hofe belegen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig und können nebst Mutterrollenauszug bei mir eingesehen werden.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Wenn hinreichend geboten, wird der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Molbergen, 30. April 1912

Wesselmann,
Auktionator.

Es spricht sich herum

in der

Schwanen-Drogerie, Ferd. Meyhöfener,
Münster i. W., **Rothenburg 39—40**

kauft man gut und billig. *

Zur besondern Beachtung!

Benzin Ia	pr. Ltr.	0,45 Mk.
Salmiakgeist	„ „	0,45 „
Salzsäure	„ „	0,80 „
Seifenstein	pr. Pfd.	0,25 „
Borax Ia	„ „	0,30 „
Stärke Nemys	„ „	0,36 „
„	per 10 Pfd.	3,40 „
Stahlspäne	pr. Paket	0,25 „
„	„ 5 Pak.	1,10 „

Farbenentferner **Sudrax,** entfernt besser als Seifenstein jed. Farb- und Lackanstrich. Neu! Bequeme Anwendung! per Pfund **0,40 Mark.**

Fussbodenglanzöl, dauerhaft, nicht klebend und in 3 Stunden trocknend per Pfund **0,70 Mk.**

Fußbodenlacke in allen Nuancen haltbar und schnell trocknend per 1 Kilo-Dose **1,60 Mk.**

Feinstes staubbindendes **Fussbodenöl,** nicht schmierend, per Liter **1,00 Mk.**

Spezialität:
billige feine Apfelweine!

Apfelwein „Pomona" per Fl. **0,35 Mk.** ohne Flasche.
Süßer Apfelwein „Goldreinette" per Fl. **0,50 Mk.** ohne Flasche.
Alkoholfreier Apfelsaft „Cider" per Fl. **0,25 Mk.** ohne Flasche.
Ia. Weingeist garantiert rein per Liter **2,40 Mk.**

Schwanen-Drogerie, Apotheker Ferd. Meyhöfener.
Rothenburg 39—40. **Fernsprecher 691.** **Münster W**

Die Durchblutung

der Haut ist bei vielen, namentlich nervösen und katarrhalisch veranlagten Personen eine mangelhafte, während die inneren Organe meist mit Blut überlastet sind. Hier helfen außer Luft- und Sonnenbädern tägliche Abreibungen und Waschungen — möglichst Vollbäder — unter Verwendung einer guten Seife. Nun hat allerdings das häufige Waschen mit Seife und Wasser den Nachteil, daß sich der auf der Haut befindliche feine Fettüberzug, das natürliche Schutzkleid der Haut, mit dem Seifenschaum emulgiert und wegspült. Hieraus erklärt es sich auch, daß empfindliche Haut, trotz Behandlung mit einer guten Seife oft trocken und spröde wird. — Mousons neue übersettete *Igemo*-Seife besitzt die Eigenschaft, die Haut beim Waschen mit einer mikroskopisch feinen Fettschicht zu überziehen, die den abgewaschenen Schutzmantel wieder ersetzt und die Haut erneut konserviert. Bemerkbar ist dieser Fetthauch nur wenige Minuten, da er sofort von der Haut absorbirt wird. — Mousons übersettete *Igemo*-Seife — keine teure Verpackung, aber Qualität und Gewicht. — — *Igemo*-Grün 30 Pfg., *Igemo*-Blau 50 Pfg., *Igemo*-Gold 80 Pfennig überall käuflich. — Verlangen Sie ausdrücklich Mousons —

Igemo Seife

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.
Gegründet 1798.

Der Vertrieb eines
erstklassigen, natürlichen
Mineralbrunnen

ist für jeden Platz des Reg.-Bez. Münster zu
billigem Preise
zu vergeben. Näheres w3c
Ferd. Meyer,
Mineralwasser-Großhandlung, Münster i. W.

Durch Anlage einer größeren
KIESWÄSCHE

können wir von jetzt ab **reinen, gewaschenen** Kies in den verschiedensten Körnungen, zu den verschiedensten Zwecken verwendbar, liefern. Billigste Preise werden auf Anfrage sofort aufgegeben.
Gleichzeitig empfehlen wir unsern **abgesiebten Rollkies, Promenadenkies, Decksand** und **Pflastersand.** b*
Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten

komplette	*Jos. Weber Nachf.*
Wohnungs-	*Münster*
Einrichtungen.	*Ludgeriplatz 3*

Ärztliche Praxis

in einer Stadt des Münsterlandes an energ. kath. Kollegen unter günst. Bedingungen abzugeben. Mod. Krankenhaus mit Röntgen- und elektr. Apparat. Kein Hauskauf. Ehrenwörtliche Diskr. verl. u. zugesichert. Off. unter **R S 3202** bef. Gesch.

Schöner Herrenanzug, ziemlich starke Fig., einmal getr., billig abzugeben. Näh. Gesch. ds. Bl.

Verblichene Zöpfe

werden billigst aufgefärbt.
Jos. Lücke, Spezialgeschäft für Anfertigung moderner Haararbeiten, Salzstraße 35, am Servatiplatz. l1*

Alte Gebisse

sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14. *



Prospekte gratis und franko. — Vorführung auf Wunsch. —

Allein-Verkauf:
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.

Palli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Maurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen?
Zuverlässige Personen finden ständige Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem **Schnell-Stricker.** Besondere Vorkenntnisse nicht nötig und Entfernung kein Hindernis. Nähere Angaben durch Prospekte gratis. b*
F. Göricke & Co. Hamburg 6, Merkurstrasse 26

Ilsenburg **Harz-Luftkurort** — Herrliche Lage. — Prospekte mit Wohnungsnachweis gratis von der Kurverwaltung.



Gicht-,

Stein- u. Nierenleidende finden durch eine Hausttrinkkur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** rasch Linderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohltuend den ganzen Körper, entlastet Nieren und Blase u. fördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann, O. Krumbein**, Salzstr. 35; Drog. **Bischof, F. Reyhöfener**, Schwanen-Drog.

Hühneraugen-Tod

Bosco

beseitigt in wenigen Tagen wunderbar leicht, ganz schmerz- und gefahrlos **ohne Schneiden jedes Hühnerauge** und **Hornhaut** sowie jedwede **Hautverhärtung**, selbst noch so veraltete, vollständig. Dose 75 Pfennige.

a* **Schwanen-Drogerie.**
Münster i. W., Rothenburg 39/40
Ferd. Reyhöfener, Apotheker.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz**, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Täglich

Eingang von Neuheiten

in

Kinder- und Mädchen-Kleidern
Kinder-Jäckchen und Paletots
Voile- und Batist-Kleidern für junge Damen
Damen-Blusen und Kostümröcken
Halbfertig. Voile- u. Batist-Roben
Direktoire-Beinkleidern u. Jupons

Enorme Auswahl! ***Billigste Preise!***

Vorschriftsmässige Turn-Kleidung.
Original-Kieler-Knaben- u. Mädchen-Kleidung.

Theodor Cloer, Münster.



Tafelbestecke

für Hotel und Privat.
Hochzeits-Geschenke. Besteck-Ausstattungen.
Reichhaltigste Auswahl in
Alpacca-, Silber-, Horn-, Elfenbein- und Ebenholz-Bestecken
im Spezial-Stahlwaren-Geschäft

Ferd. Müller

Telephon 1467. Prinzipalmarkt 21.

Niederlage der weltberühmten Firma
J. A. Henckels, Zwillingswerk, **Solingen.**

Das Beste

für
See, Reise, Jagd u. Gebirge
sind meine w*
garantiert wasserdichten Tiroler Loden-Mäntel.

Jos. Wurm
Ludgeristr. 24.
Fernruf 1382.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf. und 75 Pfg.) In Münster bei **A. & F. Hausmann**, Frau **M. Harenberg, W. Ruhtsch, C. Francke, O. Monhof**, Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Reyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein**, Salzstraße 35; **C. H. Poetter, Th. Koch**, Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Anzug, Paletot u. Costümstoffe
billig! billig! w2b
Kein Laden, Magdalenenstr. 22.

Mietklaviere,
gut und preiswert (auch nach auswärts). w*
W. Schlichting,
Alter-Steinweg 5, 2. Etage.

Cravatten Neuheiten

Moderne breite
Binder

M. 1.—, 1.50, 2.— bis 6.50 p. St.,
über 400 Dutzend vorrätig.

M. Leps
Roggenmarkt 7.

Hermann Schlotmann, Polsterer und Dekorateur, anerkannt gute Arbeit, billigste Preise, Dorotheenstr. 31, part.

Die hiesige
Wanderarbeitsstätte
Sternstraße 10
liefert gutes
Buchenbrennholz
zum Feueranmachen.

Tanz-Institut

von
Jos. Schmedding u. Tochter
Restaurant **Bürgergarten**, Warendorferstr. 25.

Zu dem Montag und Freitag abends 9 Uhr stattfindenden **Kursus** werden weitere gefl. Anmeldungen täglich gern entgegen genommen. **D. O.**
a2b **Bremerstraße 58.**

Jägerhaus b. Telgte.

Donnerstag, den 9. Mai
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von den Trompetern des Westf. Train-Batt. No. 7.
Anfang 3½ Uhr.
Eintritt à 30 Pfg.
Dauerkarten für 12 Konzerte à 2.00 M. sind an der Kasse zu haben.
Abfahrt des Zuges von Münster 2³⁷. Ausflugskarten.
Hochachtend **Jos. Humpe.**

Statt Karten.

Henny Feldhoff
Ludwig Deipenbrock
Verlobte.
Recklinghausen,
im Mai 1912.

Danksagung.

Für die uns beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter bewiesene Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit allen unseren herzlichen **Dank.**

Münster, den 8. Mai 1912.

Carl Drüppel nebst **Kindern.**

Enorme Steigerung der Ernteerträgnisse

erzielt jeder Landwirt durch Vernichtung des Hederichs mittels Eisenvitriollösung unter Anwendung von

Drescher's Hederichspritze



Die **Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft** hat in ihren Arbeiten auf die **Wichtigkeit der Hederichvertilgung** ganz ausdrücklich hingewiesen. (Stück 11 der „Mitteilungen" vom 13. März 1909, Seite 162.)

Es ist festgestellt von der Königlich bayr. agr.-bot. Anstalt, München, dass man bis zu

M. 180.— Mehrernte pro ha

erzielt durch Vertilgung des Hederichs mittels Eisenvitriollösung; und

M. 2.— Unkosten pro Morg.

verursacht d. Hederichvertilgung m. **Drescher's Hederichspritze. So billig ist kein anderes Hederichvertilgungsmittel.** b(4u

Fordern Sie billigst Offerte von der

General-Vertretung
Gebr. Schultz, Münster i. W.

Glänzend bewährt. Viele Tausende im Gebrauch.



bestes
Waschmittel

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld.

Molkerei H. Jellentrup

Hüfferstrasse 11.
Tel. 1667.

Kur- und Kindermilch
(Dauernde Trockenfütterung)

von nur eigenen gesunden und geimpften Kühen, die unter ständiger kreistierärztlicher Kontrolle stehen. Die Milch ist ärztlich vielfach empfohlen. Dreimal täglich frische Lieferung. Glasweiser Ausschank zu Milchkuren in meinem Hause Hüfferstrasse 11 und an der Promenade (Badeanstalt). i3a

---

Ich bin zur
Rechtsanwaltschaft
bei dem Königlichen Amts- und Landgericht in Münster zugelassen.
Mein Büro befindet sich
Königstrasse 33, 1. Etage.
Fernruf 1800. **Max Steinberg**
Rechtsanwalt.

Lippold's Original-Rohrplatten-Koffer

Der gute Eindruck

welchen eine praktisch zusammengestellte **Reise-Ausrüstung** macht, erhöht die Annehmlichkeit auf der Reise. Sie kaufen derartige Artikel am vorteilhaftesten in meinem Spezial-Geschäft. Dort finden Sie stets das Allerneueste, es werden Ihnen fachmännische Vorschläge gemacht und Sie können jeden Artikel von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung **sehr preiswert** bei mir erstehen. : :

Grösste Auswahl — Grösste Auswahl

Spezial-Haus gegr. 1850 Tel. 1102

B. Engelhardt
Sattlerei
gegr. 1850 Fernruf 1102.
Ludgeristrasse 73
Koffer- und Lederwaren-Handlung

Eigene Werkstatt.



Städtische Sparkasse Ahlen (Westf.).

Vom 1. Mai d. J. ab werden die Geschäftsstunden für den Kassenverkehr (8bc
an **Werktagen** vormittags von 8½ bis 12½ Uhr
nachmittags „ 3 „ 5 „
festgesetzt.
An Sonn- und Feiertagen ist die Kasse geschlossen.
Zinsfuß für Einlagen 4%.

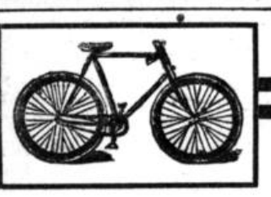
Der Vorstand.

Die Geburt einer
Tochter
zeigen an
Dr. Petermann u. Frau
Else Petermann geb. Ludorff.
Bielefeld, den 7. Mai 1912.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.

Von April bis November 28tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung. j*

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.



Bevor Sie zum b(6t

Einkauf eines Fahrrades

schreiten, lassen Sie sich gebührenfrei unsern **Fahrrad-Katalog 1912** zusenden. Sowohl mit neuen Rädern als auch

Zubehörteilen und Reparaturen

werden Sie bei uns vorzüglichst bedient!

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe".
Fabriklager in Münster i. W.
Frauenstrasse 24. Fernruf 822.

Eis-Abonnement

der

Germania-Brauerei

Münster i. W.

Mit dem 1. Mai beginnt für **Private** die regelmäßige Eislieferung, mit Ausnahme Sonntags. Eis-Abonnements sind direkt und durch meine Kutscher zu beziehen. **Die Flaschenbierabnehmer erhalten hohen Rabatt.** r*

Germania-Brauerei,
Münster i. W.
Telephon 233.



6.50	8.50	9.75
12.50	15.—	18.—
etc.		

Imit. Panama

2.—	2.50	2.75
3.50	4.50	5.—
etc.		r3a

Johs. Barella
Modehaus
„Zum Adler"
Roggenmarkt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wwe. Bernard Bockholt
Elisabeth geb. Tannebeck

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im 82. Lebensjahre nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Telgte, den 6. Mai 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Mai, morgens 9¼ Uhr von der Pfarrkirche aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Gebr. Husemann

Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in
erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche mit Schnitzerei,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 Sofa mit Ia. Bezug,
1 Stegtisch, 4 Stühle
M. 420

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei,
2 Bettstellen 100/200,
2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, ½ für Leinen, 2 Stühle,
1 Handtuchständer
M. 575

Speisezimmer,
Eiche, dunkel geräuchert,
1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle
M. 460

Herrenzimmer,
Eiche, dunkel,
1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung,
1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch,
1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke
M. 520

Küche, Karoliner Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**

j* Gesamtsumme **M. 2160**

— **Nach auswärts franko Lieferung.** —

„Möhnetalsperre"

bei Günne, größte Talsperre Europas, **130 Millionen** cbm **Stauinhalt.** Herrliche Spaziergänge in den Arnsberger Wald, direkt ab Station Talsperre. — Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen, Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. r*

Näh. d. Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl
Goldfüllfederhalter.
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.